

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle öffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Abgabe-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.- monatlich, Mt. 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichs - Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen. In Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für 10 Zeilen in „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Nachbar“ in einseitiger Spalte; 20 Pf. in beiden abwechselnd. Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Viertel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. - Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Abgabe-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerterem Zügen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 17. Januar 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 29. - 65. Jahrgang.

Der Kaiser an Reichstagspräsident Kaempf.

W. T. B. Berlin, 16. Jan. (Drahtbericht.) Der Kaiser hat auf das Telegramm des Reichstagspräsidenten geantwortet: Der freventliche Übermut der Feinde, mit dem sie die entgegengesetzte Friedenshand zurückgewiesen haben, hat auch Ihnen als dem Präsidenten der ermählten Vertreter des deutschen Volkes Veranlassung gegeben, mir die Entrüstung über das unerhörte Verhalten unserer Gelehrten und den entschlossenen Willen des deutschen Volkes zur siegreichen Durchführung des Kampfes für den Bestand und die Freiheit des deutschen Vaterlandes kundzugeben. Ich danke Ihnen herzlich dafür. Gott segne und stärke die deutschen Waffen und schenke uns Sieg und Frieden.

Der Widerhall des Kaiseraufrufs im deutschen Volk.

W. T. B. Berlin, 16. Jan. (Drahtbericht.) Anlässlich des Aufrufs an das deutsche Volk gehen dem Kaiser von allen Seiten Telegramme zu. So deponierte die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, der Präsident der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung, der Vorstand des Deutschen Städtetages, der Hansabund, der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankierverbandes, die Innungsverbände, der Hauptauschuss der nationalen Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands, die Hamburger und Bremer Handelskammer, der Verein der Reder des Unterwesergebietes in Braunschweig.

Der deutsche Handelstag an den Kaiser.

W. T. B. Berlin, 16. Jan. (Drahtbericht.) Der deutsche Handelstag telegraphierte an den Kaiser:

An Se. Majestät den Kaiser, Großes Hauptquartier! Euer Majestät flammende Worte an das deutsche Volk finden kräftigen Widerhall in seinem Herzen. Die frevelhafte Zurückweisung unseres Friedensangebots durch die Feinde ruft helle Empörung wach und stärkt aufs Äußerste unseren Widerstandswillen und die Kraft, die uns zum Siege führt. Daran mitzuwirken, jedes erforderliche Opfer zu bringen und alles zu leisten, was in ihrer Macht steht, erklären sich Deutschlands Industrie und Handel bereit. Sie bringen von neuem Eurer Majestät das Gelöbnis unwandelbarer Treue dar.

Deutscher Handelstag: Kaempff, Soetbeer.

Abgeordnetenhaus.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 16. Jan. (Eig. Drahtbericht. ab.) Zur Wiedereröffnung des Landtags hatte Präsident Graf Schwerin-Löwitz die erste deutsche Parlamentsrede zur Bierverbandsantwort auf unser Friedensangebot zu halten. Er traf den rechten Ton und fand einmütige Zustimmung, als er diese Antwort empörend, die Friedensbedingungen unerhört und die Sprache unverschämte nannte. Zwei Zwischenrufe kennzeichneten den Eindruck, unter dem das Haus stand. Als der Präsident sagte, daß es für uns nur noch die Antwort der Waffen gebe, rief man von rechts: U-Boote! Was lebhaften Beifall auslöste. Als er weiter erklärte, heute dürfe es bei uns kein Friedensgerede mehr geben, hörte man den Rinderheits-Sozialdemokraten Ströbel rufen: Erst recht!, ohne daß dieser Zwischenruf mehr als Kopfschütteln erregte. Unsere Siegeszuversicht und unseren unerschütterlichen Willen, durchzuhalten, bis jetzt die Gegner um Frieden bitten, drückte der Präsident in sehr beredten Worten aus, so daß ihn wiederholter Beifall unterbrach. Dann hörte man eine echt preussische Kriegsfinanzrede des Finanzministers Dr. Lenzke, der dem Haus auch in einem dicken Band ein vom Deutschen Sprachverein gründlich von Fremdwörtern gereinigtes Haushaltungsbuch für 1917 überreichte. Da gab es keine Schönfärberei. Wenn sich Dr. Lenzke zunächst mit dem Abschluß für 1915 zufrieden zeigte, weil man sparsam war und nur für Flüchtlingssorgfuge, für Ostpreußen, für Schweinemast und Bodenpflege mehr Beträge bewilligte, so jagte er doch mit einer Träne im Auge, daß der Fehlbetrag von 106 Millionen Mark hauptsächlich durch verspätete Abrechnung des Militärs mit der Bahn entstand. Für die Auffüllung sorgt 1916 die breitere Quelle aus dem Einkommen, Rindererträge aus Zoll und anderen indirekten Steuern und

Mehrausgaben wegen der Beamtenerhöhungszulage wird die gebesserte Einnahme auf den stark belasteten Bahnen einigermaßen ausgleichen. Ist auch der Abschluß von 1916 günstig zu nennen, so vergißt der Minister doch nicht die Mahnung, daß die 200 Millionen Zuschüsse an die Gemeinden für Kriegswohlfahrtspflege wiederum durch Anleihe gedeckt wurden. Für 1917 wird noch größere Sparjamkeit gepredigt, denn über alle schönen Ausgleichsziffern darf nicht vergessen werden, daß auch die Einzelstaaten hohe Beträge aufnehmen müssen, daß die preussische Schwebende Schuld auf 5 Milliarden erhöht werden soll, wobei man immer mehr von den Schatzanweisungen zu Beisteln übergehen will. Für Leute die Vergnügen an Rekordziffern haben, teilte Dr. Lenzke mit, daß im laufenden Jahr der Haushalt zum ersten Male die 5 Milliarden überschreitet. Beifällig vernahm man die schönen Angaben über das ostpreussische Wiedererhebungswerk sowie über die innere Kolonisation. Mit der Versicherung, daß Deutschland weder die Aushungerung noch die feindlichen Heere zu fürchten braucht, und daß nichts uns 'Greden kann, schloß der Finanzminister seine von stürmischem Beifall begleitete Rede.

Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 16. Januar.

Am Regierungstisch: Breitenbach, Lenzke, Ebdow, v. Loebell, v. Schorlemer.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 3/4 Uhr mit folgender Ansprache:

Meine Herren! Bevor wir in unsere Verhandlungen eintreten, wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes und so Gott will auch friedensbringendes neues Jahr. Aber freilich, die leitenden Staatsmänner unserer Feinde haben in der vergangenen Woche an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika auf dessen Anregung zu Friedensverhandlungen, wie vorher auf unsere Note, eine so empörende Antwort gegeben, haben darin so unerhörte Friedensbedingungen aufgestellt und dabei eine so unverschämte Sprache geführt (Sehr richtig! auf allen Seiten), daß es auf alles dies für uns heute nur noch die eine Antwort unserer Waffen gibt (Sehr wahr!) und diese wird den Herren Briand und Lloyd George durch unsere großen Heerführer und unsere herrlichen Truppen und nicht zum mindesten von unseren braven Unterseebooten (Bravo! auf allen Seiten.) hoffentlich recht bald mit gemingender Deutlichkeit erteilt werden. (Bravo!) Damit sind freilich all die schönen Friedenshoffnungen, welche vor einem Monat die Welt erfüllten und auch wohl manch einen in den Reihen unserer Feinde erfüllt haben mögen, zunächst wieder einmal verfliegen. Aber einen großen Vorteil hat uns diese frevelhafte, hochmütige Ablehnung unserer ehrlichen Friedensbereitschaft unter allen Umständen doch schon gebracht. Das ist die volle Klarheit über die Kriegsziele unserer Feinde. (Sehr wahr!) Heute weiß die ganze Welt, die Neutralen sowie unsere Verbündeten, und weiß vor allem unser ganzes Volk, um was es sich in diesem Kriege in Wahrheit handelt: einfach um

Sein oder Nichtsein!

(Sehr wahr!) Einfach um die Frage, ob wir unsere nationale und wirtschaftliche Freiheit in der Welt noch behaupten oder gleich so vielen anderen Völkern der Erde zu einem willenlosen Spielball der englischen Welt herrschaft herabsinken sollen (Sehr richtig!), um deren Willen ja doch allein heute der fürchterliche Krieg mit all seinem Veld noch durchgeführt werden muß (Sehr wahr!), denn das allein ist doch der Sinn, kann doch allein der vernünftige Sinn der unter anderem wiederkehrenden Forderung einer vollständigen Zerkürung des sogenannten preussischen Militarismus sein: Vernichtung unserer militärischen und wirtschaftlichen Kraft und dadurch Unterordnung unter den gebietenden Willen anderer oder eines anderen militärisch und wirtschaftlich starken Staates. Das ist einfach des Pudels Kern bei dieser unverschämtesten aller Forderungen der Entente. Weil aber bei dieser einfachen Sachlage unserem Volk bis in die kleinste Hütte durch die Erklärungen unserer Feinde klar zum Bewußtsein gebracht wurde, darum wird diese Erkenntnis und eine eiserne Willenskraft verleihen, der kein Opfer an Gut und Blut, an Anspannung seiner ganzen Kraft, an Entbehrungen und Entfagungen so groß sein wird, um seine nationale Freiheit unter den Völkern dieser Erde zu behaupten. (Sehr wahr!)

Ehrlich und aufrichtig war, was das jüngst veröffentlichte Schreiben unseres Kaisers an den Kanzler noch erhärtet hat, unsere Friedensbereitschaft. Aber so aufrichtig, wie die Friedensbereitschaft war, so entschlossen und unbegreiflich muß auch heute unser Kampf werden. Heute darf es bei uns kein Friedensgerede und keine andere Rücksicht mehr geben als den vollen, nicht mehr wegzutauschenden Sieg über alle unsere Feinde. (Sehr richtig! Bravo!)

Heute muß weitergekämpft werden, bis die anderen um Frieden bitten. (Bravo! auf allen Seiten.) Wann das sein wird, steht in Gottes Hand. Wir aber halten durch, und Gott der Herr, der unseren Waffen bis dahin den Sieg verliehen, wird unserer guten und gerechten Sache auch den endlichen vollen Sieg über alle unsere Feinde nicht versagen.

(Bravo!) Dies, meine Herren, habe ich geglaubt, als Ihre Meinung, auch als die feste Zuversicht der preussischen Volksvertretung mit wenigen Worten feststellen zu dürfen, bevor wir nun wieder in unsere gesetzgeberischen Arbeiten eintreten. (Bravo! auf allen Seiten.)

Der Präsident macht darauf Mitteilung von dem Ableben der Abgg. Frhrn. v. Eynatten-Rachen (Centr.) und Ernst-Posen (Vpt.). Das Haus ehrt das Andenken der Verstorbenen in der üblichen Weise.

Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme von Votologon der königlichen Staatsregierung (Staatshaushalt für 1917, Rechnungen für das Rechnungsjahr 1913, die Übersicht von den Staatseinnahmen und -ausgaben für das Rechnungsjahr 1915).

Die Etatsrede des Finanzministers.

Finanzminister Dr. Lenzke bringt den neuen Etat ein. Zum drittenmal müssen wir den Staatshaushalt während des Kriegs feststellen. Obwohl die Friedensausichten gering sind, wollen wir auch in diesem Jahre die Friedenshoffnung nicht aufgeben. Noch wie vor suchen es die Feinde so hinzustellen, als daß sie schuldlos angegriffen und überfallen wurden. Sie suchen die Ablehnung unseres Friedensangebots damit zu bemänteln, daß die Vernichtung Deutschlands das alleinige Schuttmittel gegen weitere Kriege sei. Es sind ja fürchterliche Aussichten, die uns damit gemacht werden, aber sie schrecken uns nicht. Freilich wird es noch viele Opfer kosten, bis die Entente ihren betragenen Völkern wird bekennen müssen, daß Deutschland und seine Verbündeten nicht zu besiegen sind; hoffentlich aber kommt diese Einsicht noch in diesen Tagen, und dann ist der Friede nicht mehr weit. (Bravo!) Das Wirtschaftsjahr 1915 hat sich ganz während des Kriegs abgepielt. Zölle, indirekte Steuern, die Posten-, Justiz-, Domänen- und Bergverwaltung brachten Rindererträge, nur die direkten Steuern und die Seehandlung gingen über den Voranschlag hinaus. Die Mehr- und Rindererträge bei den planmäßigen Ausgaben gleichen sich ziemlich aus. Bei den außerplanmäßigen dagegen waren erhebliche Mehraufwendungen erforderlich. Das Rechnungsjahr 1917 schließt mit einem Fehlbetrag von 106 Millionen Mark ab; dieser fällt aber nicht vollständig auf die Staatsschulden, sondern wird zum allergrößten Teil mit Hilfe der im Vorjahr geschlossenen außerordentlichen Steuerzuschläge wieder abgedeckt. Die Erträge der Eisenbahnverwaltung sind in ganz erheblichem Maße beeinträchtigt. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr bleiben monatlich hinter dem Voranschlag zurück. Der Güterverkehr ist namentlich im zweiten Halbjahr gestiegen. Leider hatte sich 1915 nicht mehr ermöglichen lassen, die Abrechnung über die Militärtransporte restlos durchzuführen. Ein größerer Teil davon ist erst 1916 abgerechnet und bezahlt worden. Hierdurch stellt sich für 1915 ein Rinderertrag von 96 Millionen Mark bei den Eisenbahnen heraus. Wäre die Abrechnung rechtzeitig erfolgt, so würde sich voraussichtlich der Rinderertrag in einen Mehrertrag ver wandelt haben. Nach Lage der Sache stehen wir aber dem Rinderertrag von 96 Millionen Mark gegenüber, der zunächst aus dem Ausgleichsfonds zu decken wäre. Da dieser aber nur 62 Millionen Mark enthält, fallen 34 Millionen auf die Defizitalleihe und belasten dadurch leider unseren Staatshaushalt mit der entsprechenden Tilgung und Verzinsung.

Alles in allem können wir mit dem Abschluß für 1915 zufrieden sein.

Obwohl ein Fehlbetrag von 106 Millionen Mark zu verzeichnen ist. Der Fehlbetrag von 1914 von 115 Millionen Mark und die Aussicht auf Wiederkehr ähnlicher unerfreulicher Ergebnisse führte dazu, durch die Anspannung der Einkommen- und Ertragssteuer dem Staat neue Einnahmequellen zu eröffnen und so den entstandenen Fehlbetrag sofort wieder zu tilgen. Nach dem bisherigen Steuerfall war ein Ertrag von rund 100 Millionen zu erwarten, das Steuerfall von 1916 hat sich aber gegen 1915 erheblich verbessert, so daß wir mit einem Ertrag des Steuerzuschlags von 116 Millionen rechnen können. Alle übrigen Einnahmequellen lassen aber eine

solche Überraschung nicht erwarten. Sie bleiben vielmehr weit hinter dem Vorausschlag zurück.

Dem Beschluß des Abgeordnetenhauses auf Teuerungszulagen für Beamte und Staatsarbeiter und Volksschullehrern ist die Regierung im wesentlichen beigetreten; die Beihilfe beträgt für kinderlose Familien 12 M., für Familien mit einem Kind 17 M., mit zwei Kindern 22 M., mit drei Kindern 27 M. u. s. w. Bei der Eisenbahnverwaltung hat sich der Verkehr in den bisher abgelassenen Monaten erfreulich entwickelt. Der Personenverkehr hat durchweg zugenommen und die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind ebenfalls erheblich gestiegen. Die große Ausdehnung unserer Kriegsschauplätze nimmt aber unseren Postpark ganz außerordentlich in Anspruch und gaselose Lokomotiven und Wagen sind außerhalb Preußens an allen Fronten und in den Ländern unserer Bundesgenossen in Verwendung. Der Kriegshaushaltsplan für 1917 ähnelt seinem Vorgänger. Überall haben die Frauen die Arbeitsstellungen von Männern ausgefüllt.

Ohne die Hilfe der Frauen wären wir gar nicht imstande, durchzuhalten.

Trotz aller Aussperrung ist es uns gelungen, alles herzustellen, was für unsere Feinde alle Weltteile beschaffen müssen.

Die in diesem Jahre zum erstenmal zur Erhebung kommende Reichsteuer, die aus dem Kapital und nicht aus dem Einkommen schöpft, wird ihren Einfluß auch auf unsere Steuererträge ausüben und die Erträge der preussischen Einkommensteuer und Ergänzungsteuer herabmindern. Die Erträge der indirekten Steuern liegen schon seit Kriegsbeginn tief darnieder und wenn sich auch das Grundstücksgeschäft in der letzten Zeit wieder an einigen Stellen belebt hat, so ist diese Wiederbelebung doch viel zu gering, um einen nennenswerten Einfluß auf das Gesamtergebnis auszuüben. Der im Vorjahr geschaffene Unterstützungsfonds für pensionierte Beamte ist in diesem Jahre von 1 1/2 Millionen auf 3 Millionen erhöht, also verdoppelt worden. (Beifall.) Im übrigen sind wir mit der größten Sparsamkeit vorgegangen. Nur bei der Eisenbahnverwaltung läßt sich die Schaffung zahlreicher neuer Beamtenstellen nicht mehr hinauschieben. Das Anwachsen der Staatsschulden während des Krieges ist ohne weiteres erklärlich. Die Bundesstaaten können ihre Bedürfnisse nur durch kurzfristige Schatzanweisungen oder, wie wir das in Zukunft tun wollen, daneben auch durch Wechsel decken. Dieser Kredit ist natürlich unsicher und teurer als der frühere. Der Betrag von 8 Milliarden, zu deren Ausgabe der Finanzminister ermächtigt worden war, ist beinahe erschöpft. Da weitere große Ausgaben bevorstehen und die Einnahmen zum Teil auch Mindererträge haben könnten, so ergibt sich die Notwendigkeit, den Betrag bis auf fünf Milliarden zu erhöhen.

Der gesamte Staatshaushalt schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 5 106 765 121 Mark.

Der Wiederaufbau Ostpreußens schreitet wünschgemäß fort. Von den für die Landwirtschaft bestimmten Gebäuden sind ungefähr zwei Drittel wieder aufgebaut. Die schwergeprüfte Provinz ist in vollem Wiedererstehen begriffen. Die Arbeiten zur Kultivierung der Moore und Heideflächen schreiten rüstig fort. Für die innere Kolonisation sind die Mittel auf 100 Millionen erhöht worden. Im Laufe des Jahres 1916 sind weiter zwei große gemeinnützige Siedlungsgesellschaften begründet worden, und in beiden Fällen hat sich der Staat mit der Hälfte des Stammkapitals beteiligt. Kriegshilfszassen sind in den Provinzen unter erheblicher Beteiligung des Staates errichtet worden. Das Kleinwohnungsweesen ist weitgehend gefördert worden. Wir haben die Kulturaufgaben auch im Kriege nicht vergessen.

Schwer lastet der Krieg auf dem einzelnen, aber federleicht wiegt das gegenüber dem Schicksal, das ein Sieg der Feinde uns dauernd auferlegen würde. Deshalb müssen wir den Krieg gewinnen, und Gott wird uns auch weiter in seinen Schutz nehmen.

(Lebhafter Beifall.)

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Erste Lesung des Etats. — Schluß gegen 4 1/2 Uhr.

(6. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Die Tunnelbauer.

Roman von Otto Goeder.

„Natürlich, so treibt man's und schlägt sich die Nacht ums Ohr. Warst wohl wieder bei dem Gesindel drunten?“

„Wenn du die Ansiedlung unten meinst allerdings.“

„Recht so, mich fragt man überhaupt nicht mehr. Wir leben wohl in einem Taubenschlag?“

Floyd war einige Schritte weiter gegangen und blieb nun in kurzer Entfernung von seinem Vater stehen. Tiefe Unmutslinien hatten sich um seine Mundwinkel geschart; man konnte es ihm ansehen, wie er sich nur mühsam zu einem freundlichen Tone zu zwingen vermochte.

„Well, Vater“, meinte er, ohne den alten Mann dabei anzusehen, „Haulpelzerei kannst du uns ebenso wenig vorwerfen wie etwa liebesliches Serumtreiben. Heute ist obendrein Sonntag —“

„Und gestern war Samstag“, knurrte Custer, dessen Miene sich zusehends verfinsterte, „kannst mich aber nicht entsinnen, den Musch bei der Arbeit gesehen zu haben.“

„Leicht möglich, da ich am frühen Nachmittag fortritt.“

„Kauls Ausrede!“ flammte der Alte auf. „Bei dem Frauenzimmer warst du wieder unten — und getraust dich nur nicht es einzugehen!“

Die dunkle Rote in Floyds Zügen war allmählich einer farblosen Blässe gewichen, die in ihm lochende Erregung äußerte sich in einem nervösen Zucken der Lippen, aber noch immer hielt er an sich.

„Vater, um die Auffassung wollen wir uns nicht streiten“, sagte er, jedes Wort vor dem Ausprechen wägend, „warum soll ich dir das Herz schwer machen oder dich unnötig aufregen? Geändert wird darum“

Die Dispositionen des Seniorenkongress.

Br. Berlin, 16. Jan. (Sig. Drahtbericht, 3b.) Der Seniorenkongress des Abgeordnetenhauses beschloß am Dienstagabend, nach Abschluß der ersten Lesung des Etats, also wohl am Samstag, einen Schwerinstag abzuhalten, an dem verschiedene Initiativanträge zur Beratung kommen. In der nächsten Woche sollen dann die zweite Lesung der Vorlage über die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten und über die Erwerbung der Sibernia durch den Staat sowie die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Fideikommiss folgen. Dann tritt eine Pause für die Arbeiten des Haushaltsausschusses und der übrigen Ausschüsse ein. Der Präsident wird ermächtigt werden, die nächste Plenarsitzung von sich aus einzuberufen.

Die verunglückte General-Offensive der Entente.

Das Fiasko der Balkanpolitik des Biververbandes.

W. T. B. Bern, 16. Jan. (Drahtbericht.) In einem Leitartikel schreibt der „Temp“, Frankreich müsse auf allen Gebieten Höchstanstrengungen unternehmen, in nationaler wie internationaler Beziehung. In Fragen der Landesverteidigung und Truppenbestände und des Kriegsmaterials müsse das Programm, dessen Richtlinien von allen Alliierten bewilligt wurde, nun endlich auch durchgeführt werden. Das Jahr 1916 brachte den Alliierten mit den Kämpfen bei Verdun und im Trentino nur in defensiver Hinsicht gute Erfolge. Bezüglich der Offensive sei die Bilanz magerer. Die Sommerlacht trug nur beschränkte, nur taktische Früchte. Die Brussilowsche Offensive konnte die schlechte strategische Lage der Ostfront nicht verhindern. Der dunkle Punkt des Jahres 1916 sei der Balkan, wo die Alliierten die Bedingungen und die Folgen ihrer Handlungen ständig verkannt. Rumänien griff in dem Augenblick ein, als die russischen Kräfte erschöpft waren. Die Saloniki-Expedition zeltete nur ein geringes Ergebnis; die Handlungsweise der Alliierten gegenüber Griechenland verschärfte die Lage noch. Die Verantwortlichkeiten der einzelnen Alliierten werden später festgelegt werden, aber schon heute steht fest, daß eine Übereinstimmung in ihren Bemühungen weit unter dem Wünschenswerten und Erreichbaren bleibe. Zahlreiche Zusammenkünfte der Oberhäupter der Verbündeten glichen in der Hauptsache Salonunterhaltungen. Es sei unumgänglich notwendig, eine Arbeitsmethode — und ein Arbeitszentrum zu schaffen. In einem Krieg wie dem gegenwärtigen seien Improvisationen und Improvisatoren nicht am Platz.

Das krupellose Vorgehen Portugals gegen die Deutschen.

W. T. B. Amsterdam, 16. Jan. (Drahtbericht.) Des „Allgemeinen Handelsblatts“ bringt eine Meldung des „Daily Chronicle“, nach welchem die portugiesische Regierung alle Deutschen aus dem Land verbannte und ihren Besitz beschlagnahmte. Dieser deutsche Besitz wird jetzt verkauft. Der erzielte Erlös, der oft sehr hoch ist, wird bis nach dem Krieg aufbewahrt. Dann entscheidet die Regierung, ob das Geld den Eigentümern zurückgegeben werden dürfe. Wenn es sich herausstellte, daß sie sich verräterischen Handlungen schuldig gemacht hätten, würden sie alles verlieren.

Deutsche Vergeltungsmaßnahmen.

W. T. B. Berlin, 16. Jan. (Amtlich. Drahtbericht.) Vor kurzem wurde auf die unzulässige Behandlung und die Unterdrückung Kriegsgefangener Deutscher in der Feuerzone des französischen Operationsgebietes hingewiesen und gleichzeitig mitgeteilt, daß die deutsche Regierung Maßnahmen ergreife, um in diesen empörenden Zuständen Wandel zu schaffen.

Von der französischen Regierung war in einer befristeten Note gefordert worden, alle Kriegsgefangenen im Operationsgebiet mindestens 30 Kilometer hinter die Feuerlinie zurückzuführen, in gut eingerichteten Lagern zu vereinigen, und sie in bezug auf Behandlung, Postverkehr und Besuch durch neutrale Volkswirtschaftler den in Deutschland Kriegsgefangenen Franzosen gleichzustellen. Es wurde dabei angekündigt, daß im Falle einer Weigerung mehrere tausend Kriegsgefangene Franzosen hinter den deutschen Fronten in die Feuerzone übergeführt und dort denselben Bedingungen unterworfen würden wie die Kriegsgefangenen Deutschen hinter der französischen Front.

Da die französische Regierung bis zu dem gestellten Termin, 15. Januar 1917, zu der deutschen Forderung sich nicht geäußert hat, ist die angekündigte Gegenmaßregel nunmehr in Kraft getreten. Sie wird erst wieder aufgehoben, wenn Frankreich die deutsche Forderung erfüllt hat.

Ereignisse zur See.

Ein deutsches U-Boot im niederländischen Hoheitsgebiet.

Entgegenkommende Entscheidung der holländischen Regierung.

W. T. B. Haag, 16. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Am Sonntagmorgen wurde etwa eine Seemeile innerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer ein deutsches U-Boot angetroffen, das infolge Nebels und Flut aus dem Kurs geraten war. Durch ein Fahrzeug des holländischen Untersuchungsdienstes wurde dem U-Boot befohlen, zu anfordern und die Entscheidung der Regierung abzuwarten. Die Regierung gestattete dem U-Boot, nachdem der U-Boots-Kommandant die schriftliche Erklärung abgegeben hatte, daß er den ganzen Tag über nicht mit feindlichen Streitkräften in Fühlung war und die Anwesenheit innerhalb der Hoheitsgewässer nicht die Folge einer Verfolgung durch feindliche Streitkräfte war, wieder in See zu gehen. Die Regierung hat dies in der Erwägung getan, daß die Witterungsverhältnisse die Ursache für die unbewußte Anwesenheit auf niederländischem Gebiet waren.

Die von Italien ergriffenen österreichischen U-Boote.

Br. Lugano, 16. Jan. (Sig. Drahtbericht, 3b.) „Corriere della Sera“ gibt einige Erläuterungen zu der gestrigen amtlichen Meldung, wonach die italienische Marine sich zweier feindlicher U-Boote (U 12 und U 14) bemächtigt hat. Bei U 12 handelt es sich um das österreichische U-Boot, das am 11. August 1915 in der nördlichen Adria durch einen Torpedoschuss versenkt wurde; es ist das selbe, das am 21. Dezember 1914 in der Straße von Otranto den französischen Dreadnought „St. Barthelemy“ torpedierte, aber nur leicht beschädigt hat. Es ist von mittlerer Größe und hat eine Wasserverdrängung von 400 Tonnen unter Wasser. Den Anstrengungen der italienischen Marine ist es gelungen, das Boot wieder zu heben und zu bergen.

Explosion auf einem japanischen Schlachtkreuzer.

Die Zahl der Opfer bis jetzt 400 Mann.

Br. Basel, 16. Jan. (Sig. Drahtbericht, 3b.) Die Havas-Agentur meldet aus Paris: Unter dem heutigen wird aus Tokio gemeldet: Auf dem japanischen großen Schlachtkreuzer „Takuba“, der im Hafen von Yokosuka verankert lag, ereignete sich eine Explosion. Die Zahl der Opfer beträgt bis jetzt 400 Mann der Besatzung. Die „Takuba“ ist ein Schwerekreuzer der 14 000 Tonnen großen „Yamato“-Klasse. Der Schlachtkreuzer „Takuba“ ist ein modernes großes Schiff der japanischen Marine. Er ist 1906 erbaut

doch nichts, denn du müchtest nicht unser Vater sein, wenn du's nicht von ganz allein wüßtest, daß sich ein Mann in meinen Jahren von keinem Menschen in seine Herzensangelegenheiten hineinreden läßt. Wenn dir's also lieber ist, daß ich dir rundweg die Wahrheit sage, so kann's in Zukunft geschehen. Was meine Kate Lou anbelangt, so ist's wohl selbstverständlich, daß ich nicht an ihrem Haus vorbeireite, ohne ihr guten Tag zu sagen. Und wenn getanzt wird, wie gestern Abend, so darf ich mit meinem Madel nicht dabei fehlen.“

Grollend starrte der Alte ihn an; es war ihm anzusehen, wie's ihm in der Sand judie und er sich kaum noch länger zu beherrschen vermochte.

„So'n Narr — — vni Deibel, so'n birnverbrannter Narr!“ stieß er grimmig heraus. „Könnte im eigenen Haus alles Glück haben, um des mancher wackere Kerl den Himmel vergeblich auf den Knien anflehen möchte — — und hängt sich an so eine! . . . Penich, bist du denn ganz und gar von Gott verlassen! . . . Hast du vergessen, wie ihr schuftiger Vater uns nachts die Schenken niedergebrannt hat? Gehängt hätten wir ihn, hätten wir ihn damals auf frischer Tat erlappt und —“

„Vater, Kate Lou kann nichts für Euern Vader — der besteht, seitdem Vieh auf freiem Bräueland weidet. Corbony und Schafzüchter können nicht nebeneinander bestehen, das hätte Jod Wilson bedenken sollen, bevor er sich als ein Landfremder plötzlich in unserer Gegend einnischete. Aber für seine Schuld kann die Tochter nichts.“

„Dann bedenke du, daß deines Vaters Sohn keine Gemeinschaft mit dem Frauenzimmer haben darf. Sie ist nicht unsonst ihres Vaters Tochter, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!“

„Vater, darüber könnten wir den ganzen Tag reden und würden doch niemals einig!“ sagte Floyd und seufzte gepreht. „Ich könnte dir manches erwidern, aber — ich weiß meinen Vater zu ehren und darum bescheide ich mich.“

Scheinbar gelassen wollte er sich umwenden und weiter nach dem Wohngebäude zuschreiten. Aber ein scharfer Zuruf seines Vaters hielt ihn zurück. Langsam kam der alte Mann an ihn heran. Als dieser schließlich vor ihm stehen blieb und er in seinen gefurchten Zügen die ungeheure Erregung erkannte, bereute Floyd, auch nur ein Wort gebrochen zu haben. Aber schon seines Vaters nächste Worte änderten seinen Sinn.

„Deine kindliche Rücksicht kannst du dir sparen!“ Er redete sich gebieterisch. „Am übrigen kennst du meine Meinung — und hast zu gehorchen. Das Frauenzimmer da unten schlägt du dir ein für allemal aus dem Sinn. Solange ich die Augen offen habe, wird sie nie und nimmer deine Frau und damit holla!“

„Das Frauenzimmer ist mein Schatz und wird meine Frau — und zwar bald, das maachst du dir gleichfalls merken, Vater“, entgegnete Floyd mit verbissener Miene.

Der alte Mann wies befehlend in der Richtung nach dem Weidekoppel, wo die Reitpferde sich tummelten.

„Ich will nichts weiter hören für mich ist die Geschichte erledigt“, äußerte er kurz. „Begib, dich an deine Arbeit!“

Aber der Sohn rührte sich nicht von der Stelle und eben so wenig wich er den dräuenden Blicken seines Vaters aus, dem die Borresfalte senkrecht zwischen den gerunzelten Brauen hochstieg.

„Heute nicht, Vater, und das letzte Wort ist zwischen uns auch noch lange nicht gesprochen. Die Kate Lou wird meine Frau, darüber brauchen wir uns freilich nicht weiter zu unterhalten, das geht schließlich nur mich an. Immerhin möchte ich mich darüber mit dir verständigen und —“

„Kein Wort mehr, sag' ich. Marich, an die Arbeit!“ Schril und unverföhnlich klang des Ranchers Stimme.

Sie drang bis in die Küche zu der dort beschäftigten Nichte und lockte sie vor die Tür. (Fortsetzung folgt.)

und verdrängt 13970 Tonnen. Er war 134 Meter lang und mit vier 305-Zentimeter- und zwölf 152-Zentimeter-Geschützen besetzt, die Geschwindigkeit betrug 20,5 Knoten. Die Besatzung bestand aus 820 Mann.)

Der Krieg gegen England.

Der Widerhall des Kaiserbriefs an den Reichskanzler in England.

Br. Haag, 16. Jan. (Eig. Drahtbericht. H.) Die „Westminster Gazette“ sagt über den Brief des Kaisers an den Reichskanzler: Es besteht eine bemerkenswerte Kluft zwischen der in dem Brief zum Ausdruck gebrachten wohlwollenden Absicht und der Wirkung der Note. Der Kaiser und der Kanzler könnten doch fälschlich glauben, daß ihr Friedensangebot Erfolg haben werde, wenn sie behaupteten, daß die deutschen Heere überall siegreich seien, es sei denn, daß die Gegner Deutschlands ihre Niederlage zugestanden hätten. Das Versagen der deutschen Bedingungen sei wohl darauf zurückzuführen, daß diese keinen menschlichen Charakter oder wenigstens den der Bedingungen eines Siegers hätten. (Ja, hätten wir denn den schönen Augen John Baralongs zuliebe die bewährte Miene der „Besetzten“ machen sollen? Schriftl.) Der Kaiser und der Kanzler müßten wissen, daß, wenn sie die Rolle von Menschensfreunden spielen wollten, sie die Rolle von Siegern aufgeben müßten. Der Kaiser, sagt das Blatt, mag jetzt seine Bedingungen mitteilen, wie wir es getan haben.

Eine englische Note an Spanien.

W. T. B. Madrid, 16. Jan. (Drahtbericht.) Die Madrider Presse veröffentlicht eine Note des englischen Botschafters in Madrid, die erklärt, daß mit deutschem Geleitbrief versehene spanische Schiffe unbehindert die englischen Häfen anlaufen dürfen, obwohl England angeht, daß von der feindlichen Macht ausgestellten Geleitbriefe berechtigt wäre, die Papiere und die Ladung des Schiffes einzuziehen. Die englische Regierung erörtert nicht einmal die Frage, ob es angebracht sei, die Ausfuhr spanischer Früchte nach Deutschland zu verhindern. England verlange von den neutralen Nachbarn Deutschlands die Zusicherung, daß die von ihm eingeführten Früchte nicht in Feindesland weiter verkauft würden. Holland werde baldigst ein Abkommen abschließen, das ihm die Einfuhr ausländischer Früchte, besonders spanischer, durchaus gestatte.

Die Ereignisse in Griechenland.

Eine Stimme der Verzweiflung aus Griechenland.

Der Athener Professor Dr. A. D. Sphyris macht in der „Neuen Bücher Ztg.“ in einem „Die tragischen Folgen der wohlwollenden Neutralität“ betitelten Aufsatz seinem gerechten Herzen Luft. Er schreibt: „Die Verbündeten erklären die Blockade über das Land und reden von Verrat und Attentat, als ob einem freien souveränen Kulturvolk verboten wäre, seine Selbständigkeit zu verteidigen und für die letzten Spuren seiner verletzten Ehre und für seine Existenz zu kämpfen. Man beschimpft mit den schärfsten Worten ein edles Volk, und man verlangt Genugtuung für das vergossene Blut der alliierten Soldaten und Bestrafung. Man wendet gegen Griechenland die bekannten Methoden der englischen Kolonialpolitik an und glaubt mit einer merkwürdigen Naivität, daß die Hauptstadt eines freien Staates ohne Widerstand erobert werden kann. Man soll nicht vergessen, daß auf dem klassischen Boden Griechenlands nicht einfach nur Menschen, die Familien bilden und die Friedensarbeiten lieben, wohnen, sondern ein uraltes Kulturvolk zu Hause ist, das seit Jahrtausenden als das älteste europäische Kulturvolk für Freiheit und Zivilisation gekämpft und trotz allen Mißgeschicks und aller inneren Zwistigkeiten sich erhalten hat. ... Was jetzt in Griechenland geschieht, verstößt gegen die elementarsten Gesetze der Menschlichkeit und der Menschenwürde. Wir verweisen nur auf die weber durch die militärischen noch durch die politischen Notwendigkeiten gerechtfertigte Zwangsrekrutierung im besetzten Gebiet durch die französischen Militärbehörden und durch die von der Entente gegründete und rechtlich und faktisch völlig unhaltbare Regierung von Venzelos, auf die Massenverhaftungen griechischer Patrioten in innerhalb und außerhalb der Kriegszone liegenden Gebieten, die Beschießung der Hauptstadt mit Schiffgeschützen, die unmenschliche Blockade, die herausfordernden, gar nicht gerechtfertigten und die Schuld am Vergießen von griechischem Blut tragenden Bondungen in Athen und die Anstiftung aller Untriebe und Förderung eines Bürgerkrieges durch die Bewaffnung und Organisierung einer Opposition. Jetzt bleibt dem griechischen Volk, das bis heute für die Neutralität und den Frieden gegen jede Agitation gekämpft hat, nur ein Weg, d. h. der Weg des Widerstandes bis zum Außersten für Ehre, Selbständigkeit und Neutralität. Dies ist ein verzweifelttes Mittel, aber auch das einzige, was den Schöten der Stunde entspricht.“

Auf Seiten der Entente Tragikomödie — für Griechenland Tragödie.

Br. Kopenhagen, 16. Jan. (Eig. Drahtbericht. H.) Die Pariser Blätter melden: Die Ententegeandten haben am Samstag den unwiderstehlichen letzten Schritt bei der Athener Regierung getan; der „Petit Parisien“ erklärt dabei, es sei unverständlich, daß diese merkwürdige diplomatische Komödie mit ihren unzähligen verwickelten Ausstritten noch immer fortgesetzt werde.

Die Neutralen.

Die Abhängigkeit Wilsons von der Haltung des Kongresses.

Br. Haag, 16. Jan. (Eig. Drahtbericht. H.) Eine holländische Telegrammagentur meldet aus Washington: Präsident Wilson beabsichtigt in einer Erklärung über die ihm von den Regierungen der beiden kriegführenden Gruppen zugegangenen Noten seine Stellung darzulegen, jedoch sei die Vernehmung dieser Erklärung von der Haltung des Kongresses abhängig.

Dato über Spaniens Neutralität.

W. T. B. Bern, 16. Jan. Unserer Blätter melden aus Madrid: Aufschick eines Bonlets der konservativen Partei erklärte dem Ministerpräsidenten Dato in einer Rede, die äußere Politik Spaniens müsse unbedingt den Charakter strengster Neutralität beibehalten. Dato dieser Politik habe es der König verstanden, das Prestige in allen Ländern außerordentlich zu erhöhen. Spanien werde im gegebenen Augenblick genügende Autorität besitzen, damit seine Stimme sich Geltung verschaffe.

Billa entscheidend geschlagen?

Bern, 16. Jan. (H.) Der mexikanische Gesandte in Madrid veröffentlicht eine Note, wonach die Regierungstruppen des Generals Murguía in Verhinderung ihres Erfolges die Truppen Villás bei Chimenez-Chihuahua entscheidend geschlagen haben. Billa selbst und seine Parteigänger seien flüchtig.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 16. Jan. (Drahtbericht.) Amtlich verkündet vom 16. Januar, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenjen. Gestern nachmittag brach der Feind aus seiner Brückensstellung bei Kamolosa (Kamolsa) am Serech mit starken Massen vor. Sein Angriff brach im deutschen Artilleriefeld zusammen; abends versuchte er in unsere Gräben einzubringen, doch wurde er ungekämpft im Gegenangriff wieder hinausgeworfen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Russen und Rumänen führten zwischen dem Sufita- und dem Casinu-Zal gegen die Kampfgruppe des Feldmarschallleutnants von Ruiz starke Angriffe; sie wurden überall abgeschlagen; auch bei einer Höhe südlich Casinu durch einen Gegenstoß. Der Feind ließ 2 Offiziere und 200 Mann in unserer Hand. In der Nähe des Westecanesti-Tunnels stehen R. und A. Erkundungsabteilungen durch die feindlichen Sicherungslinien bis zur russischen Hauptstellung vor und brachten 20 Gefangene ein.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Kraft-Front hält die Artillerietätigkeit an.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Aus den verbündeten Staaten.

Die Tschechen wollen nicht „befreit“ werden.

Ein Protest gegen die Verführungsversuche der Entente. Die tschechische Presse weist mit Entrüstung und Erbitterung die in der Ententenote an Wilson geforderte Befreiung der Tschechen von der Fremdherrschaft unter Hinweis auf die jahrhundertalte Zugehörigkeit Böhmens zu den Ländern der habsburgischen Krone sowie auf das unlösliche Band zurück, welches zwischen den Tschechen und dem Herrscherhause und dessen anderen Ländern besteht, wovon gerade in diesem Kriege unüberlegliche Beweise gegeben wurden. Abgesehen davon, daß, wie alle Blätter betonen, die Entente, ehe sie von der Befreiung der Slawen, Rumänen, Tschechen und Slowenen spricht, sich zuerst darum kümmern sollte, ihren eigenen kleinen Nationen jenes Maß von Entwicklungsmöglichkeit und Freiheit zu gönnen, welches alle Völker Österreichs seit langem genießen, protestiert die tschechische Presse einmütig gegen die Annahme der den Tschechen angebotenen Hilfe, die niemals solche forderten, sie auch nicht nötig haben und daher die nicht geforderte Bereitwilligkeit der Entente bloß als kompromittierend empfinden und mit Entrüstung zurückweisen. Die Tschechen verbitten sich mit aller Energie jede Einmischung der Entente in ihre Verhältnisse und wenden sich dagegen, das tschechische Volk dazu benutzen zu wollen, ihre kriegsbeherischen Gelüste zu befriedigen. Sie erklären, daß jede Spekulation und jeder Versuch, sie der Monarchie abwendig zu machen, auf falschen Voraussetzungen beruht und daher fehlschlagen muß. Alle, die der Entente etwas anderes zu erzählen haben, haben sie einfach hinteres Licht geführt.

Zum 18. Januar 1917.

Von Professor Friedrich Meinecke in Berlin.

Es ist ein eigenes Zusammentreffen, daß unsere ältesten Landsturmmänner, die wir zur Verteidigung des Vaterlandes aufgebeten haben, das Licht der Welt in eben den Jahren erblickt haben, in denen die Sonne eines neuen Lebensstages über Deutschland aufging. Alle die Geschlechter der Männer, die kurz vor und die nach der Verkündigung von Kaiser und Reich am 18. Januar 1871 geboren worden sind, haben heute das große Erbe, das ihnen mühelos zuerst in den Schoß gefallen war, mit einer Anspannung der Kraft und einer Größe des Opfers neu zu erwerben, die beispiellos in der Geschichte da stehen. Man fühlt sich, wenn man diesem Schicksal nachdenkt, erschüttert und erhoben zugleich. Schmerz und Erbitterung, Zorn und Stolz wogen zuerst durcheinander. Warum ließ man uns friedlich Gesinnte nicht im Frieden weiter leben und schaffen? Warum gönnte man uns nicht den ruhigen Genuß der nach jahrhundertelangen Leiden und Mühen erkämpften Einheit und Selbständigkeit? Und warum vor allem, wenn man uns die friedlich-natürliche Entfaltung unseres nationalen Daseins nicht gönnte, wenn man sich wirklich — was wir nie wollten und wünschten, — durch unsere aufstrebende Kraft bedrückt und benachteiligt fühlte, warum sagte man es nicht ehrlich heraus und führte den Kampf gegen uns nicht mit ritterlichen Waffen? Warum übernahm man uns mit Rügen und Verleumdungen, die nicht nur einzelne angeblühliche Schuldige unter uns, sondern uns alle, unsere

nationale Ehre, die Ehre unseres neuen Reiches und derer, die es schufen, und Kern und Mark unseres Volkslebens tödlich treffen würden, wenn sie wahr wären?

Das aber ist die Wahrheit und der große unsterbliche Sinn des Ereignisses vom 18. Januar 1871, daß wir aus ihm aus Krüchten des Schicksals zu Herren unseres Schicksals geworden sind. Herr seines Schicksals werden, heißt freilich nicht, gegen äußere Schicksalschläge völlig gepanzert und gesichert werden, wohl aber heißt es, auch unter ihnen sich innerlich selbst und seine Ehre und Würde behaupten und nach eigenem Lebensplane auch das Gestörte und Zerstückte wieder aufzurichten können. Eben diese innere Selbstbesinnung fehlte uns in hohem Grade in den Zeiten der nationalen Zerplitterung. Sie fehlte uns nicht auf dem Gebiete des geistigen Schaffens, der nationalen Kultur, auch nicht in den Keimzellen dieser Kultur, im Streben und Ringen des einzelnen Menschentums und in der Lebensführung der deutschen Familie. Sie blühte hier sogar, wie sie so nie wieder geblüht hat, in den Zeiten unserer großen Dichtung und Philosophie, die als größten Gedanken den Gedanken der inneren Freiheit und Schöpferkraft des Geistes erzeugte hat. Aber wie heut haben wir uns auch diese Entfaltung unserer inneren geistigen Kräfte erkämpfen müssen. Durch eine Vereinigung von Staatsflugheit und Geldentum, wie sie die Weltgeschichte so nicht wieder kennt, erreichte Bismarck das Ziel der Begründung des deutschen Nationalstaats. Jetzt endlich war der natürliche und organische Zustand für Deutschland erreicht, den die durch ihre Lage und Vergangenheit begünstigten Großmächte in West- und Ost-europa längst erreicht hatten. Jetzt endlich wurde der bis dahin immer, sei es offen, sei es verdeckt wirkende Einfluß fremder Mächte auf deutsche Regierungen gebrochen. Bisher war jede einzelstaatliche Regierung Deutschlands in einer Zwangslage gewesen in einem unausweichbaren Konflikt zwischen dem natürlichen partikularen Interesse der Selbst-erhaltung und den elementaren Bedürfnissen der nationalen Gemeinschaft. Auch dieses Problem wurde gelöst, und die Form wurde gefunden, die den deutschen Einzelstaat aus einem Hindernis der deutschen Einheit zu einem Träger und Mitbürger der deutschen Einheit machte. Bisher waren die Dinge in Deutschland so recht darauf zugeschnitten, daß alles sich aneinander rieb und stieß und ärgerte. Es war jetzt der Nation, als ob ein Ab ihr von der Brust fiel, als ob sie jetzt erst ihres Lebens ganz froh werden könne.

Wende man nicht ein, daß auch das innere Leben nach 1871 von großen und leidenschaftlichen inneren Kämpfen erfüllt worden ist. Diese Kämpfe hatten einen ungleich größeren Zug als die kleinliche Misere der Bundestagszeit. Man möchte heute noch die einen mit den anderen vertauschen. Die inneren Kämpfe nach 1871 waren nichts anderes als die Wachstums- und Begleitererscheinungen eines gewaltigen Aufschwunges der nationalen Energien, die jetzt erst, erlöst von den Fesseln der Vergangenheit zeigen konnten, was sie vermochten. Wo hat ein Volk in so kurzer Zeitspanne das geleistet an Arbeit, was wir seit 1871 geleistet haben? Wir sind uns auch mancher Mängel und Schattenseiten dieser glanzvollen Entwicklung bewußt, und doch dürfen wir uns eines heute mit froher Genugtuung sagen: daß wir als freie Menschen gelebt haben, daß wir aufrecht standen in der Welt, daß wir mit Stolz und Achtung vor uns selbst unsere Arbeit getan haben, daß wir uns jeder anderen Nation mit dem vollen Gefühl der Gleichberechtigung an die Seite stellen konnten. Es scheint so selbstverständlich, daß wir dies alles genossen haben, — und doch gewahren wir jetzt, wo dieses Gut wieder bedroht ist, daß es ein für unser ringsum eingepreßtes Volk gar nicht selbstverständliches, sondern sehr teuer erkauftes Gut ist.

Man will es uns wieder nehmen. Darauf laufen die Kriegsziele unserer Feinde hinaus. Wir sollen so machtlos wieder werden, wie in früheren Jahrhunderten. Rußland und Frankreich wollen unsere Grenzmarken nehmen, England unseren Handel an sich reißen, und alle drei wollen, daß wir in Zukunft keinen solchen Verteidigungskrieg wieder zu führen imstande sind, wie wir ihn jetzt als freie und starke Nation führen konnten. Wir haben den 18. Januar oft mit tönenden Worten feiern können. Wir begehen ihn jetzt zum dritten Male mit Sieb und Stoß gegen einen Feind, der uns an die Burgel woken möchte. Aber wir werden uns dabei auch zum dritten Male der gewaltigen und unzerstörbaren Kraft bewußt, die das Werk des 18. Januar 1871 dem deutschen Volke gegeben hat.

Deutsches Reich.

Die Hindenburg-Spende.

Ein ministerieller Erlaß an die Oberpräsidenten.

Zur Regelung der Hindenburg-Festspenden hat der preussische Minister des Innern an die Oberpräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts und dem Landwirtschaftsminister u. a. folgendes bestimmt wird.

Die Spende hat sich in der Regel auf Fett und Schmalz zu beschränken, das von Selbstverworfener aus den ihnen rohungsmäßig zustehenden Mengen abgegeben wird. Es ist davon auszugeben, daß der Selbstverworfener ein um die Spende vergrößerter Mehrverbrauch nicht zugeordnet werden kann. Die freiwillige Spende von Butter, Kartoffeln und Schmalz kommt nicht in Frage, bei es dringend geboten und höchste vaterländische Pflicht ist, diese Waren außerhalb des vorgeschriebenen Verfahrens dem kommunalverbund bezw. der Sammelstelle zur weiteren regelmäßigen Verfügung zu überlassen. Hierdurch wird die Rüstungsindustrie mitversorgt. So weit in einzelnen Fällen Bild gespendet werden soll, ist dies zuzulassen.

HEUTE KONZERT
 Kasinosaal Mittwoch, den 17. Jan., 8 Uhr abends
Geheimer Hofrat Professor Willy BURMESTER
 Vortragsfolge: Beethoven: Sonate, op. 24, Wienawsky: Konzert D moll Bearbeitung, Haydn: Menuett, Field: Walzer, Burmester: Gavotte, Serenade über Paganini Hexentanz.
 Karten zu 4, 3, 2, 1 Mark in der Musikalienhandlung Franz Schellenberg. K 128
 Konzertflügel: Steinway u. Sons.
 Vertreter: E. Schellenberg, Gr. Burgstrasse.

Die vereinigten Musikinstitute
Schreiber's Konservatorium
 und
Aloff's Gesangsinstitut
 laden zu einem dramatischen Unterrichtskursus ein, den Herr Eugen Herbert, I. Charakterdarsteller des Mainzer Stadttheaters, Sonntags von mittags abhält. Derselbe ist in zwei Abteilungen eingeteilt, und zwar erstens für Bühnenausbildung, und zweitens für Salonrezeption, — Atemgymnastik, grundlegende Tonbildung. — Alles Nähere Adolfstrasse 6, II, oder Kapellstrasse 12, II, von 11—4 Uhr.
 Die Direktion: Schreiber-Aloff.

L. RETTENMAYER
 GEGR. 1842 WIESBADEN. GEGR. 1842
MÖBELTRANSPORT.
SPEDITION.
LAGERUNG.
 BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124. 1273

Lohn-Fuhrwerk
 für dauernd in Tagelohn oder zentnerweiser Berechnung sofort gesucht.
 Persönliche Angebote erbeten von 8—12 vormittags bei Hengstenberg & Wiemer, Rohrenhandelsgef. m. b. H., v. e. bahnhof.

Wer über das geschlechtlich zulässige Maß hinaus Hafer, Menghorn, Milchfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

Das
Wiesbadener Tagblatt
 ist
im Rheingau
 zum Preise von Mk. 1.20 monatlich
 direkt zu beziehen:

In Diebrich: durch die bekannten 24 Ausgabestellen.	In Diebrich: durch Ernst Knaut, Launusstr. 5.
In Schierstein: durch Wilh. Sell, Mainzerstr. 21.	In Diebrich: durch Jakob Hartmann, Untere Schmeimbach 9.
In Riederwald: durch Heinrich Kupp, Kirchgasse 4.	In Geisenheim: durch Frau Elise Sprenger, Wwe. Peroltstraße 14.
In Eltville: durch Fritz Rath, Gutenbergstraße 1.	In Johannisberg: durch Frau Elise Sprenger, Wwe. in Geisenheim, Bergstraße 14.
In Erbach: durch Joh. Busch, Der, Ringstraße.	In Rüdesheim: durch Adam Jung, Bahnenstraße 2.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
 Der Verlag.

Bergeht die hungernden Vögel nicht!

Amliche Anzeigen
Bekanntmachung.
 Am 17., 18., 19., 22., 23., 24., 29. u. 30. Jan. 1917 findet von vorn 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im „Rabengrund“ Scharfäcker statt.
 Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:
 Friedrich König-Reg. Idsteiner Straße, Trompeter-Straße, Weg hinter der Reimauer (bis zum Kesselbad), Weg Kesselbad, Fischgraben zur Platter Str., Teufelsgrabenweg bis zur Reichweishöhle.
 Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgeperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.
 Vor dem Betreten des abgeperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes „Rabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten.
Garfienkommando.
Bekanntmachung.
 Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufschlags-Gewerbes für das Jahr 1917 findet — wie folgt — statt:
 am 20. Januar, am 26. April, am 26. Juli, am 25. Oktober.
 Meldungen zur Prüfung sind an den Herrn Revisions- und Geh. Veterinärarzt Peters in Wiesbaden, Adelsheidstraße 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten.
 Der Meldung sind beizufügen:
 1. der Geburtschein,
 2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
 3. eine Bescheinigung der Kreisverwaltungsbehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung,
 4. eine Erklärung darüber, ob und beziehungsweise wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Aufschlagsprüfung unterzogen hat, und wie länger er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
 5. die Prüfungsgebühr von 10 Mk. nebst 5 Pf. Postbefreiung.
 Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.
 Die Prüfungsordnung für Aufschlags ist im Reg.-Amtsblatt von 1904 Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904 S. 443 u. 44 abgedruckt.
 Wiesbaden, den 5. Jan. 1917.
 Der Regierungspräsident.
 J. S.: gez. von Glöckl.

Amliche Anzeigen
Sonnenberg
Bekanntmachung.
 Betr.: Die Verbrauchsregelung von Speisekartoffeln.
 Unter Beziehung auf die Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 1. Dezember 1916 wird hiermit für den Umfang des Landkreises Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Diebrich, in Abänderung meiner Kreisblattverordnung vom 20. August 1916 folgendes verordnet:
A. Kartoffelerzeuger.
 Der Kartoffelerzeuger darf in der Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1917 täglich nicht mehr als 1 Pfund Kartoffeln und vom 1. März bis 30. Juni 1917 nicht mehr als 1 1/2 Pfund Kartoffeln (= im ganzen 2 Zentner) seiner Ernte für sich und jeden Angehörigen seiner Wirtschaft verwenden. Die hiernach nicht für Speisewecke und nicht als Saatgut in der eigenen Wirtschaft erforderlichen Kartoffeln unterliegen auch weiterhin der Beschlagnahme seitens des Kommunalverbandes.
B. Richterzeuger.
 Richterzeuger (Verordnungspflichtige Personen) erhalten vom 1. Jan. bis 30. Juni 1917 eine tägliche Kartoffelration von 1/2 Pfund. Schwerarbeiter erhalten auf Antrag eine tägliche Zulage bis zu 1 Pfund Kartoffeln. Die Kartoffelration kann im Bedarfsfall bis zur Hälfte durch Rüben (Stedrüben, Mören oder weiße Rüben) ersetzt werden, wobei 1 Pfund Rüben einem Pfund Kartoffeln gleich zu rechnen ist.
1. Versorgung auf Kartoffelarten.
 Die bisherige Kartoffelart bleibt bis auf weiteres gültig, mit der Maßgabe, daß von Sorte 8 ab auf jeden Abschnitt nicht 10 Pfund, sondern nur 7 1/2 Pfund Kartoffeln, bzw. eine anteilige Menge Rüben veranschlagt werden. Die Zusatzarte

Amliche Anzeigen
Sonnenberg
Bekanntmachung.
 Die Altersrückversicherung für den Monat Dezember 1916 ist zur Auszahlung angewiesen und kann während der Dienststunden an Postämtern bei der Masse-Versicherungsstelle, Neugasse 8, abgeholt werden.
 Wiesbaden, den 8. Januar 1917.
 Städtisches Amtsamt.

Amliche Anzeigen
Sonnenberg
Bekanntmachung.
 Die Altersrückversicherung für den Monat Dezember 1916 ist zur Auszahlung angewiesen und kann während der Dienststunden an Postämtern bei der Masse-Versicherungsstelle, Neugasse 8, abgeholt werden.
 Wiesbaden, den 8. Januar 1917.
 Städtisches Amtsamt.

Amliche Anzeigen
Bekanntmachung.
 Die Altersrückversicherung für den Monat Dezember 1916 ist zur Auszahlung angewiesen und kann während der Dienststunden an Postämtern bei der Masse-Versicherungsstelle, Neugasse 8, abgeholt werden.
 Wiesbaden, den 8. Januar 1917.
 Städtisches Amtsamt.

Amliche Anzeigen
Sonnenberg
Bekanntmachung.
 Die Altersrückversicherung für den Monat Dezember 1916 ist zur Auszahlung angewiesen und kann während der Dienststunden an Postämtern bei der Masse-Versicherungsstelle, Neugasse 8, abgeholt werden.
 Wiesbaden, den 8. Januar 1917.
 Städtisches Amtsamt.

Amliche Anzeigen
Sonnenberg
Bekanntmachung.
 Die Altersrückversicherung für den Monat Dezember 1916 ist zur Auszahlung angewiesen und kann während der Dienststunden an Postämtern bei der Masse-Versicherungsstelle, Neugasse 8, abgeholt werden.
 Wiesbaden, den 8. Januar 1917.
 Städtisches Amtsamt.

Amliche Anzeigen
Sonnenberg
Bekanntmachung.
 Die Altersrückversicherung für den Monat Dezember 1916 ist zur Auszahlung angewiesen und kann während der Dienststunden an Postämtern bei der Masse-Versicherungsstelle, Neugasse 8, abgeholt werden.
 Wiesbaden, den 8. Januar 1917.
 Städtisches Amtsamt.

Reparaturen an Messerputzmaschinen, Schleiferei
 für alle Schneidgegenstände.
H. Krömer, Stahlwarenhaus,
 26 Langgasse 26. — Telefon 2073.
Bauernschinken und Rauchfleisch, sowie 1 Faß Wein,
 1915er Riesling, Naturwein, für Kranke zu verk. Jacob Gotthardt, Schiersteiner Straße 32, Dth. Part.

Unterricht
Ingenieur-Akademie
 Wismar a. d. Ostsee
 I. Maschin-, Elekt.-Ing., Bauingenieur u. Architekt. Spezial-Kurse für Eisenbetonbau, Schiffsmasch., Autom.- u. Luftsch.-Mot.
Wer erteilt jüng. Fräulein
 Sonntagvormittags Violin-Unterricht? Schriftliche Angebote erbeten an Fr. Hoffmann, Unterstr. 46, 1.
Wer erteilt Lautenunterricht
 und lernt Lieder dazu? Off. mit Preisang. an Brüder, Tennelbachstraße 9.
Geistl. Empfehlungen
Uranb Zurückstellungs-Gesuche um, Eingaben, Reklam. i. all. Fall. Schriftliche an alle Behörden fertigt mit größt. Erfolge an:
Uro Gutlich, Wiesbaden, Poststr. 3, 1.
 Glanz, Dankschreiben z. gest. Einsicht. Auskunft in: Unterstr. u. Rechtsf.

Größere Wäscherei
 empf. sich im Anf. famill. Verren., D., S. u. Bettwäsche, sowie gründl. Ausbessern. Kleine Webergasse 7, 2.
Kunststopferei
 7 Michelsberg 7, Telefon 1070.
 Unschätzbare Stoffe, Zubehö von Plissen, Brandbüchern, Motten- und Mäusen in Herren- und Damenkleidern u. Teppichen bei mäßiger Berechnung. Abholen und Aufstellung.
 Teppichdecken in Wolle oder Baunne w. preiswert angefertigt und Wolle geschlumpft.
 Michelsberg 7, 2 links.
Eleg. Haarbepflege, Massage!
 Maria Sommerheim, ärztlich gebr., Dogheimer Straße 1, Nähe Heilungs-Theater.
Trudy Steffens,
 Massage u. Handpflege, ärztl. gebr., Kranienstr. 18, 1 r., Nähe Adelsheidstr. Eyrecht, täglich 10—12 u. 3—5 Uhr.
Massage, Hand- und Fußpflege.
 Dora Bellinger, ärztlich gebr., Michelsberg 15, III.
Schwed. Heilmassage
 Thure Brandt, Staatlich gebr., Nibi Smoll, Schwalbach, Str. 10, 1.
 Thure-Brandt - Massagen
 Marj Kamelisky, ärztl. gebr., Bahnhofstraße 12, 2.

Besuchskarten
 in jeder Ausstattung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbaden
 „Tagblatthaus“
 Langgasse 21
 In Feinsteife von 2 Mk. an, In Kernleife Stück 2.75, solange Vorrat reicht.
 Drogerie Wader, Trunnsstraße 5.
Bestellungen auf Stedrüben,
 Saaterbsen, Saarbohnen usw. werd. angenommen Moritzstraße 4, Laden.
 Unsere gutschäumende, feste weiße **Seife Wind 1 Mk.**
 so Ing. Dorr, Philippsbergstr. 33, P. I.
Tapeziererfleister
 zu haben Reichstraße 37, Parterre.

Berchiedenes
Kriegsanleihe
 such zu kaufen. Offert. mit Preis u. S. 417 an den Tagbl.-Verlag.
Mont. Pianist
 und Harmoniumspieler frei 1. Febr. (event. später). Luisenstraße 7, 1.
Feiner Kindergarten
 für 6-jährigen Knaben gesucht. Ammerling, Schöne Aussicht 24.
Friese-Modell
 sucht S. Röhig, Reichstraße 9.
Herr,
 etwa 33 Jahre, staltl. Fig., angenehme, H. Vermög., gutes Eink., hier fremd, wünscht mit gebild. Mädchen oder jung. Wwe., b. zu al. Alter zwecks Heirat bekannt zu werden. Gest. Angebote mit Angabe des Vermögens unter S. 418 an den Tagbl.-Verlag.
 Gastgemein!
 Wahnunterbeamt, Ww., m. 1 Kind auf d. Land wohn., in n. Nähe der Stadt, ein Haus, w. sich mit alter Frau, Mädchen oder Witwe o. Kind zu verheiraten. Erm. u. 35—40 J. Selbstgeschriebene Offerten unter D. 221 an Tagbl.-Zweigst., D. Mg

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Jüngeres Fräulein für leichtere Büroarbeiten auf sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind unter Gehaltsforderungen zu richten an Gengitenberg u. Wiener, hier.

Einfaches Fräulein, 15-16 J., welches mit der Feder gut bewandert u. Telefon bedienen kann, sofort gesucht. Offerten unter W. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Brandekundige Verkäuferin, Frau oder Mädchen, für 2 Tage der Woche gesucht. Metzgerei Ringler, Dorfstraße 2.

Gewerbliches Personal.

Geliebte Arbeiterinnen gesucht. Elisabeth Eisener, Domengasse, Al. Burgstraße 4.

Tücht. Arbeiterin dauernd gesucht. Schmitt, Mauritzstraße 5, 1 r.

Schneiderin für Militärbau gesucht. Reiningger, Rheinstraße 30.

Geliebte Näherin, sowie Leh-mädchen für Damenkleiderlei sofort gesucht. Reiter, Wellenstraße 48, 1 links.

Gebild. Fräulein für nachmittags zur Uebernahme der Schulaufgaben ges. Edelstein, Sonnenberger Str. 83.

Fräulein mit Tischlerausbildung sucht für gutes Haus nachmittags Fräulein S. Fischer, Oranienstraße 23.

Rar Näherin meines Haushalts ein zw. Mädchen sofort od. 1. Februar gesucht. Oscar Rehnert, Gadenstraße 7, Dsb. 1.

Wegen Erkrankung tücht. Mädchen, das etwas kochen kann, sofort oder später gesucht. Zweitmädchen vorh. Schauer, Lannstraße 65.

Zuverlässiges Alleinmädchen, welches kochen kann, für kinderlosen Haushalt auf sofort od. 1. Februar gesucht. Köbler, Al. Langgasse 1.

Gesucht zum 1. Februar tüchtiges Hausmädchen Dambachtal 20, Grotewald, Pension Atlanta, Vorstell. von 5-6 Uhr.

Tüchtiges sauberes Mädchen sucht sofort Frau Dr. Reinhardt, Sonnenberg, Wiesbadener Str. 86.

Saub. tücht. Alleinmädchen, welches alle häusl. Arbeit verrichtet und etwas kochen kann, gesucht. Frau Schneider, Rifolaststraße 8, 2.

Ein tücht. Alleinmädchen wird gef. Frau, Adelsheimstraße 53, 1 links.

Wegen Erkrankung des Mädchens tücht. zuverlässiges Alleinmädchen, das kochen kann, gef. Martinengo, Reudorfer Straße 3, 1.

Junges reines Mädchen topsüber gef. Ederinger, Emser Straße 4, Dsb. Part.

Alleinmädch., Arab. od. Monatim. sucht Arbeiter, Weyerstraße 7.

Alleinmädchen, das kochen kann, an selbst. Arb. gew. f. kl. Haush. gef. Reußel, Adolfsstr. 1, 1, 4-6 melden.

Alleinmädchen für Küche u. alle Hausarbeit in kl. Haushalt für sofort od. später gef. v. Tempelhoff, Schiersteiner Straße 7, 2.

Zuverlässiges Alleinmädchen für gleich od. 1. Februar gef. Ruf schon etwas vom Kochen verstehen. Kullmann, Edelsteinstraße 3, Part.

Tücht. Alleinmädchen auf sofort gesucht. Erk, Porzellanstraße 43, 1.

Für leichtere Hausarbeit jüngeres Mädchen gesucht. 30 Mark Lohn. Kadorff, Sonnenb. Str. 20.

Tüchtiges Mädchen, das etwas kochen kann, in kleinem Haushalt auf 1. März gef. Grünberg, Nauverstraße 17, 2.

Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Pension Oranienburg, Leberberg 9.

Tüchtiges Mädchen, das gut kochen kann und Hausarbeit versteht, auf 1. od. 15. Februar gesucht. Glücklich, Dambachtal 18.

Fleißiges Mädchen sofort gesucht. Baderci Dienstadt, Schwab. Str. 71.

Gesucht zu sofort oder 1. Februar ein solides Mädchen, welches gutbürgerlich kochen kann u. in der Hausarbeit tüchtig ist. Gies, Fischerstraße 6.

Gut empfohlene Frau 2 Std. vorm. gesucht. Sandhage, Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2.

Gesucht zur Begleitung einer Dame für zwei Stunden täglich ein junges Mädchen. Frau Hauptm. Wagner, Kapellenstraße 10.

Größ. schulentlass. will. Mädchen topsüber zu leicht. Hausarbeit sofort gesucht. Neubrand, Kirchstraße 11, 1 r.

Frauen u. Mädch. f. Lohn. Verdienst. Reußel, Adolfsstraße 1, 1, 4-6 meld.

Saub. Mädchen oder Frau für vormittags gesucht. Beretti, Kaiser-Friedr.-Ring 55, 3.

Wäscherin für Maschinenwäsche gef. Waschanstalt Gammes, Oranienstraße 35.

Monatimädchen oder Frau für morg. u. mittags sofort gesucht. Brunn, Adelsheimstraße 45.

Tüchtige Monatsfrau gesucht. Kirchbaum, Kauenstr. Str. 12, 1 r.

Monatsfrau gesucht. Großhäuser, Wielandstraße 14, 1.

Zuverläss. Monatsfrau für 2-3 Stunden mittags gesucht. Dr. Wagner, Kapellenstraße 29.

Monatsfrau gesucht. Niedermohrstraße 4, 3. r., Mohr.

Saubere Monatsfrau gesucht. Conrad, Kleiststraße 10, 2 links.

Gut empfohl. best. Monatsfrau für 3 Stunden morgens gesucht. Hübe, Neuberg 20.

Monatsfrau von 9-11 u. 7-9 Uhr gesucht. Schaus, Bismarckstr. 33, 3.

Zuverläss. unabhängige Monatsfrau für 1 Std. 3 Std. gesucht. Tenning, Ederstraße 15, 3. r. Weid. vorm.

3. Monatsmädchen 2 Std. vorm. gesucht. Vantbel, Gerichtsstr. 1, 2 l.

Monatsfrau für 2 Stunden vorm. für sofort gesucht. Rohls, Weichstraße 32, 2.

Tüchtige Wasfrau gesucht. G. Mainz, Kellenstraße 6, 2 r.

Tüchtige Wasfrau für dauernd gesucht. Dampfwascherei Biel, Vertramstraße 17.

Sauberes Mädchen zum Abendreinigen morg. von 1/29 bis 1/11 gef. Jürgart, Wilhelmstr. 11.

Laufmädchen sauberes, gesucht. Anna Stumpf, Langgasse 47.

Kräftiges Laufmädchen gesucht. S. Guttmann, Langgasse 1/3.

Laufmädchen oder Frau, m. Bügeln erlernen kann, gesucht. Stumpf, Wäckerstraße 6.

Ordentliches Laufmädchen sucht L. Rothvogel, St. Burgstr. 16.

Sauberes Laufmädchen gesucht. Reibhöfer, Blumengeschäft, Bülowstraße 1.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, auf kaufm. Büro gegen sofortige Vergütung gef. Leis, Rheinstraße 62.

Depeschen-Verkäufer sucht das „Wiesbadener Tagblatt“. Schneider auf Militärbau gesucht. Marktstraße 8, Doppelstein.

Gartenarbeiter für dauernd gesucht. Aug. Weber, Stiftstraße 24.

Tapezierer-Lehrling auf gleich od. Oetern gesucht. Louis Welt, Eltwiler Straße 7.

Kräftiger Mann für ein paar Stunden s. Brottragen gesucht. Scheffel, Weyerstraße 13.

Hausbürsche sucht H. H. Dienstbach, Weinhandl., Schwabacher Straße 7.

Jüngere Hausbürsche gesucht. Spring, Bismarckring 23.

Jungen Hausbürschen sucht Reiper, Kirchstraße 68.

Saubere Hausbürsche sofort gef. Steinmann, Kaiser-Friedr.-Ring 8.

Junger zuverläss. Ausläufer (Radfahrer) kann sofort eintreten bei Stillger, Säfnergasse 16.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Jungfer sucht Stellung zur Bedienung einer leidenden Dame mit etwas Hausarbeit. Marienhau, Friedrichstraße 28.

Ältere erfahrene Köchin sucht Ausbilstelle auf gleich. Hellmundstraße 54, Part., bei Fürst.

Ord. Mädchen f. St. bis ab. Mittag a. zu Kind bei mögl. Gehalt. Müller, Kiehlstraße 10, Dsb. 4 St.

Gebildetes kinderliches Mädchen, das nähen kann, sucht tagsüb. Stelle zu Kindern. Köhres, Petteledstraße 14, Dsb. Friedl. z., Almburg.

Mädchen, 15 Jahre, f. a. od. halbe Tage Besch. das. sucht a. e. Fr. u. 10 Uhr ab e. Std. Besch. Hermann, Delenenstr. 24, Dsb. 3.

Unabh. Mädch. f. 3-4 St. Monatsl. Hermannstraße 17, 1, Berner.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin

für halbe Tage vormittags gesucht. Anna Stumpf, Langgasse 47.

Tüchtige Verkäuferin

für Kidel- und Stahlwaren gesucht. Schriftliche Angebote erbittet Erich Stephan.

Schuhbranche. Brandekundige Verkäuferin

per 1. Februar bei hohem Gehalt gesucht. F24

Conrad Tack & Co., Mainz, Gutenbergplatz 10.

Fräulein

für Telefon gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen einreichen. Hilberts-Institut „Blauo Rabler“, Schwabacher Straße 19.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Frauen

für den Verkauf eines geschätzten Rasengebrauchsdarfleis der Schuhbranche bei hohem Verdienst überall gesucht. Wagner, Blücherplatz 2, 2 r.

Tailenarbeiterin,

wirklich erste Kraft, für dauernde Beschäftigung gesucht. Johanna Kranz, Mainz, Alte Universitätsstraße 21.

Büß.

Tüchtige angeh. 2. Arbeiterin gef. Robe Blum, Kurhainplatz 3.

Einfaches fleißiges Mädchen, nicht unter 18 J., aus v. Lande, gesucht. Scherzinger, Emser Str. 4, Dsb. 3.

Für einen achtjährig. Jungen w. zur Beaufsichtigung der Schularbeit u. zum Spazierengehen für täglich 4 Stunden ein

Fräulein gesucht.

Off. mit Gehaltsansprüchen an Dr. Blumenthal, Schwabacher Str. 38.

Angeh. Jungfer

zum 1. Febr. gesucht. Bald. schriftliche Offerten nach Pension Germania, Frau Solenius.

Köchin

zum 1. Febr. für Haushalt von drei Personen gesucht. Vorzuletzt. vorm. von 9-11 Uhr. nachm. von 3 Uhr an. Frau D. Godmann, Kaiser-Friedrich-Ring 52, 1.

Köchin,

die auch einige Hausarbeit mit übernimmt, für sofort oder zum 1. Februar gesucht. Vorstellen v. Wanning, Kaiser-Friedrich-Ring 88, 1.

Wädchen,

welches gutbürgerlich kochen kann. Mädchen vorhanden. Anfangsgehalt 33 Mark monatlich. Kaffee Berliner Hof, Lannstraße 1.

Einf. ja. Wädchen

zur Erlernung der Küche gesucht, ohne gegenseitige Vergütung. Fr. Meier, Leberberg 11a.

Für kl. landw. Haushalt, 2 Berl. Welterwald, eine Alt. Person, nicht über 45 J., s. Führ. d. Haush. gef. Witwe mit 1 Kind nicht. auszuschloß. Schriftl. Off. an Fr. Grete Wörn, Wiesbaden, Friedrichstraße 22.

Tüchtiges Zimmermädchen u. ein Mädchen, das kochen kann, auch f. Kriegerwitwe, s. 1. 2. gefucht. Grabe, Villa Carlslub, Kestral 5.

Tüchtiges Wädchen.

gefucht. Bentzer, Adelsheimstr. 34, 2.

Suche zum 1. Februar Hausmädchen,

welches im Nähen, Servieren und Bügeln erfahren ist. Nur solche mit Zeugnissen aus best. Häusern wollen sich melden. Frau Hofrat Gabler, Diebröder Straße 37, 1.

Tücht. Mädchen sofort gef. Kidel, Delenenstr. 10, 1.

Beß. Hausmädchen,

in Hausarbeit, Bügeln u. im besond. im Nähen sehr bewand., gegen gut. Lohn gesucht. Köhres, Wilhelmstraße 33, 1, Dr. Meyer.

Braves zuverlässiges Alleinmädchen,

das gutbürgerlich kochen kann, in kleinem Haushalt bei gutem Lohn und sehr guter Behandlung gesucht. Goldberg, Kirchstraße 54.

Alleinmädchen gesucht.

Dr. Rymann, Lannstraße 41.

Tüchtiges Alleinmädchen,

welches etwas kochen kann, gefucht. Robe Kürgens, Michelsberg 2.

Alleinmädchen,

das kochen kann, für kleinen Haushalt zum 1. Februar gesucht. Schildbach, Kessingstraße 9.

Mädchen,

tüchtig u. zuverlässig im Haushalt, hier am Orte bekannt, für 1. Febr. gesucht. Zu melden bei Rann, Kleiststraße 2, im Laden.

Frau von Ramlowki, Kloststraße 21, 1, sucht 3. 1. Februar ein

tüchtiges Wädchen

für Küche und Hausarbeit, mit guten Zeugnissen.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Zu Oetern suche Lehrling

aus guter Familie mit guter Schulbildung. Schild's Zentral-Drogerie, Friedrichstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Depeschen-Verkäufer

sucht das „Wiesbadener Tagblatt“.

Messingdreher,

selbständige Arbeiter, gefucht. Th. Häuser, Friedrichstraße 10.

Tüchtiger Brotbäcker

für gleich gesucht. Heinrich Werner, Ruffermühle. - Telefon 519.

Damenschneider

der sofort gesucht. F26

Eva Nathan,

Mainz, Schillerstraße 42.

Tücht. Herren-Friseur

gef. Henry Doepf, Kranzplatz 3/4.

Tücht. Backer

zum sofort. Eintritt sucht „Wenes“, Rheingau r Straße 7.

Altenheimspflicht. ältere Leute

als Wärter gesucht. Wiesbadener Bewandungs-Institut, Coulinstraße 1.

Jüngere Hausbürsche gesucht

Tapezierergesellschaft, Reugasse 1, Laden.

Zuverlässiger junger Hausbürsche gesucht

Rud. Reichtold & Comp., Luitensstraße 37.

Aufscher

für Geschäftswagen gesucht. Reiffersbach, Adolfsstraße 6.

Fuhrmann

per sofort gesucht. Gebr. Härmann, Luitensstr. 47.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junge Norddeutsche sucht per 15. Februar Stellung als Sekretärin, Korrespondentin, Kontistin u. dergl. bei einem Arzt, in Sanatorium oder in kaufm. Büro. Gefl. Offerten unter H. 854 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal.

Geb.gepr. Krankenschwester

mit besten Empfehl., gef. Alters, in allen Zweig. d. Haush. erfahren, sucht das. Wirkungsfreis bei Alt. Herrn oder Dame. Gefl. Offert. an Frau D. Wirtner, Heideberg, Hotel Prins Carl.

Ältere Fräulein mit langjähriger Erfahrung in häuslichen Arbeiten, Kinder- u. Krankenpflege bew., sucht

Vertrauensposten.

Off. Verein für Hausbeamten, Oranienstraße 23, 2.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Jungere Mann, militärfrei, zurzeit im elterlichen Geschäft tät., sucht Stellung als Expedient od. Reisender. Offert. u. H. 5917 an D. Frens, G. m. b. H., Mainz, F24

Chef de reception

für Hotel sucht Stelle. Köhres bei Wilhelm, Moritzstraße 4.

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeige im „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatts sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. - Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

2 Zimmer.

Stiftstr. 29, 1. u. 2. Bim. Wohn. bis 1. April. Rdb. Dsb. 2.

5 Zimmer.

Karlstr. 25, 2. zw. Rhein- u. Adelsheimstr., 5-8. Bim., Bad, el. L., Ball., Nr. 850 Rdb. 1. St. u. Frisch.

Oranienstraße 52 schöne 5-8. Wohn., 3. Et., m. Ball., preiswert auf 1. April zu verm.

4 Zimmer. Kleiststraße 8 4-Zim.-W. sofort. 116

Läden und Geschäftsräume. Kersstraße 44, 1, 2 Part.-Zim. für Büro zu vermieten.

Restaurant Altstadt Reugasse 22 zum 1. April zu verm.

Großer Laden

im Tagblatthaus

(keiner Offensbacher Lederwaren-Geschäft) für den Monat Januar zu vermieten. Köhres, Schalterhalle rechts.

6 Zimmer.

Kirchgasse 24, 2,

große 6-8-Zimmer-Wohnung für Kerze oder Büro geeignet, sofort oder später zu verm. Näheres im Laden. 5

Auswärtige Wohnungen.

Oppstein i. T.

Schöne 3-Zim.-Wohnung in reizend gelegener Villa an einzelner Dame oder älteres Ehepaar sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Pfälzischer Weg 4.

Möblierte Zimmer, Ransleben u. Adolfsstraße 3, 1, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit eig. Eingang z. v. Bismarck, 22, 3 l., gut möbl. Zim.

Unter Straße 20, 1. Et., schön möbl. Zimmer nebst Wohnzim., an Auswärtigen zu vermieten.

Möbl. behagl. Zimmer, Sonnenlicht, evtl. mit Küchenben., Taunusstr., 2. Et., nächst Kochbr. Röh. Mode Jürgens, Reichsb. 2.

Junges Mädchen, alleinstell., w. gern in freier Zeit Schneiderei erlernen möchte, findet freie Schlafstelle. Näheres im Tagbl.-Verlag. Lo

Keere Zimmer, Mansarden etc.

Goethestr. 7 febl. Mans. an ruh. sol. Person zu verm. Röh. Part. r.

Schlichte-Str. 16, 4, 2 gr. Mans. zum Wohnzweck. Anzusehen vorn.

Walramstraße 23 feigl. Mansarde.

Mietgesuche

Schöne 2-Zimmer-Wohnung, evtl. mögl. mit Mansarde, von ruh. Familie zum 1. 4. 1917 gesucht. Off. unter R. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsdame sucht in nur gutem Hause kleine Wohnung von 2 Z. u. Küche. Preis: 400. u. R. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Familie sucht im Vorberb. 3-4-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht u. Bad, in besserer Lage, zum Preise von 400-550 Mk. Off. u. R. 414 an den Tagbl.-Verlag.

3-4-Z. W. gef. s. 1. 2. in gut. S. ca. 300-450 Mk. Briefe an Frau Darm. Bärenstraße 2, Buchhändler. Witwe mit Kind (4 J.), sucht per 1. Febr. zwei möbl. oder teilw. möbl. Zimmer, mit Pension u. Kochgelegenheit. Näheres sonnig. Obenlage bevorzugt. Offerten unt. R. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter sucht möbl. Zim. mit Frühstück u. Abendtisch. Preis: 400. u. R. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Gutmöbl. Zimmer, Mitte der Stadt, mit voller Pension, von Dauermieter für sofort oder bald gesucht. Angebote mit Preis u. O. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Raum zum Unterstellen ein. Geschäftswagens, Nähe Luisenstraße, gesucht. Offerten u. R. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime Kapellenstraße 10 gut möblierte Zimmer mit u. ohne Verpflegung.

Feinere Privat-Pension für Kurgäste u. Dauermieter. Villa Paulinenstraße 1, Ecke Bierhäuser Str., mitten im Garten gelegen. Neuzeitl. eingerichtete, elegante Zimmer. Pensionaufw., Fernruf, elektr. Licht, Warmwass., Heiz., Bäder, Wintergarten, v. vord. Pflanz. Beste Verpflegung, auf Wunsch diät. Küche. Inh.: H. Elber. Fernr. 4223.

St. Wilhelmstraße 7, 2. H. ruhiges Fremdenheim für jede Zeildauer.

Mietverträge vorrätig im Tagblatt-Verlag, Luggen 11.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Bekäufe

Einzel-Schwein zu verkaufen Hochstraße 7, Röh. Part. West.

Sahnensiege (Erstling), weiß, hornlos, gedekt, zu verkaufen Bismarckring 20, Frontispiz.

Gute Milchziege hat zu verk. Carl Stiehl, Bierstadt, Schwarza 5.

Junge Gänse, verschiedene Rassen, zu verk. Röh. Reinger Straße 10, Gartenhaus.

Leg-Gänse zu verkaufen. Röh. im Tagbl.-Verlag. Ly

Ein Stamm Säbner (16) und ein Sahn zu verk. Sonnenberger Straße 20.

3 Hühner u. 13 Hühner, famill. vorz. Brut, nur zusammen für 125 Mk. zu verk. Bestendstraße 42, Part. rechts.

Damen-Uhr mit Kette 60 Mk., verk. u. W. 42, u. Silber, br. Kette, pol. Kette, verk. Herren-Unterhofen, Herren-Weite, Kravatte usw. Steingasse 13, 3. r., nur vorm.

Gut erh. Konfirmandenkleid für 19 Mk. zu verk. Frankenstr. 7, S. 1.

Schwarzer Anzug, Ged. u. dunkler Überzieher für mittl. Fig. zu verk. Palomstraße 9, R. 1.

Gut erhaltener Überzieher bill. zu verk. St. Burgstraße 5, 3. r.

Feinbrauer Infanterie-Rod u. Stiefel (Kriestoff, Friedensware), Gr. 1,76 m. sch. Fig., m. getr., zu verk. Adolfsallee 6, Part.

1 P. noch gut erh. Schackensiefel (Gr. 42) billig abzugeben Adolfsstraße 64, 2. rechts.

1 P. Gummihaube (37), blühend, zu verk. Friedrichstr. 15, 1.

Eine fast neue Mandoline mit Tasche u. Schule weg. Ginderuf, zum Decembertag für 15 Mk. zu verkaufen. Offerten unter R. 419 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zwei engl. Farbstiche, Pferdeporträts, weit unter Wert zu verk. Abrechtstraße 21, Part.

Gummi-Wasserkissen, 70 x 100, im Ausruhen zu verkaufen Schwarzenstraße 27, St. 3.

Weiße Damast-Überzieher, fast neu, Handtücher, Tafeldecken, Herren-Anz. zu verk. Oranienstraße 23, Röh. 2.

Bett mit Sprungrahmen u. Matratze zu verk. Delapestr. 2, 1. Ecke Friedrichstraße 11.

Stier eiserne Betten, komplett zu verkaufen. Zu erf. im Tagbl.-Verlag. Lv

Geschmiedetes Eichen-Büfett zu verkaufen Abrechtstraße 5, 3.

Gut erh. best. Möbel nur an Priv. zu verk. Näheres bei Schreiner Dodo, Hochstraße 16, 2.

Belebte Möbel wenig abgeben billig zu verkaufen Hochstättenstraße 4, 3.

Sofa, 2 Sessel, Stuhlgarderobe, 1 eis. Geldschrank, 1 eis. Kassetisch, Marfise wegen Umzugs preisw. zu verk. Schlichterstraße 3, 2. Ang. sehen nur vormittags von 11-2 Uhr.

Im Austr. D. von Schreier, sch. Wäsche od. eiderich. Wäsche, pol. Kleiderleiste m. 6 Weib. -Gef. abg. Debus, Reichstr. 13, Hof 1.

Wäscheleiste u. Kinderbettstille zu verk. Reichstraße 41, 3. r.

Wischer Schließfach zu verk. Luisenstraße 26, 2.

Ein gepolsterter Kinderschlitten billig abzugeben Reichstraße 44, 1.

Leinb. Korbstühl 8 Mk., sch. D. -Belz zu verk. Erbacher Straße 8, 2. r.

Korbstühle, Damen, alte u. junge, bill. zu verk. Kirchstraße 62, bei Kettner.

Korbstühle billig zu verk. Hochstraße 13, 1. H.

Krankwagen, fehlerfrei, für starke Person zu verk. Vertramstraße 8, 2, bei Sprickerbach.

Gebrauchter Stubenwagen mit Matratze, weiß u. blau garniert, wie neu, zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Lv

1 u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Große Waschküche bill. zu verk. Reichstraße 88, 1.

Ferde-Milch abzugeben Korbacher Straße 10.

Händler - Verkäufe

Verschiedene Damenpelze, fast neue Stoff-Rohmäntel, u. Kinderbetten bill. abg. Reichstr. 11, 3.

Verkauf Möbel jeder Art. A. Rombour, Hermannstraße 6, 1.

Bettstellen u. Matratzen, Ottomanen, Bett-Sofa, Federbetten. G. Kollath, Friedrichstr. 46, Laden.

Kaufgesuche

Gut erh. Frauenmantel oder Regenmantel zu kaufen gesucht. Off. u. R. 418 an den Tagbl.-Verlag.

W. getr. Konfirmandenkl. s. 1. gef. Off. u. R. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Farb. Salzfingerring, gut erh., 1/2 m. Fig. s. 1. gef. Reichstr. 4, 2.

A. R. f. für ihren 7jähr. Jungen ein u. n. Vergütung. Offerten u. R. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. eig. Inf.-Uniform (mittl. Gr.) bill. zu kaufen gesucht. Kollathstraße 20, 1. Büro.

Ein guter Infanterie-Waffenrod gesucht. Wilhelm Weber, Schule Rheinstr. 1, Komp. 2, Karlsruh.

Schuh (Größe 28-30) u. Wollkleider billig zu kauf. gef. Off. Reichstr. 26, 1. rechts.

Alte Bronze-Stup-Uhr zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Preislos-Kassensammlung, ältere zu kaufen gesucht, auch Einzelmarken. Offerten unter R. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Pianos, Flügel, alte Violinen samt u. tauscht Sch. Wolff, Wilhelmstr. 16.

Stadtkasse zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe an West. bei Frau Lipperi, Schwabacher Straße 57.

Berlin, Tisch, Stühle, Sofa u. Kommode zu kaufen gesucht. Off. unter R. 414 an den Tagbl.-Verlag.

Kauf Möbel aller Art. A. Rombour, Hermannstraße 6, 1.

Gehr. Diplomat zu kaufen gef. Off. mit Preisang. u. R. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Fittschwinge-Küche, Garbinnenspanner, Schulranzen für Mädchen zu kauf. gef. Off. u. R. 220 Tagbl.-Beilage.

Alte runde Tisch u. ganze alte Bilderrahmen zu kauf. gef. Henze, Adolfsstraße 7.

Sekretär od. Büchereibeamt. zu kaufen gef. Off. Postlagerl. 883.

Größerer Leiterwagen, gut erhalten, zu kauf. gef. Simmersbach, Dohheimer Straße 75, R. P.

Einige Einspänner-Wagen (Leiterwagen) zu kaufen gef. Georg Jäger, Altfeldstraße, Dohheimer Straße 148, Telefon 808.

Gut erhaltener Schlitten (Kleber) zu kaufen gesucht. Off. u. R. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Gr. Korbstühle zu kaufen gef. Platter Straße 54, 8 links.

Ein leibbarer Korbstühlen, 1 S. Stier m. Quittfeld-Bindung, mittlere Figur, sofort zu kaufen gef. Off. u. R. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Flex.-St. Schlitten, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter R. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Gassabesen zu kauf. gef. Angeb. u. R. 413 an den Tagbl.-Verl.

Gut erh. emaill. Badwanne zu kaufen gesucht. Reichstr. 43, 2.

20 Bentner Dindwurz zu kaufen gesucht. Röh. Harbach, Reichstraße 3, 1. rechts.

Verloren - Gefunden

Kinder-Pelz verloren von Grabenstr. bis Wilhelmstr. Geg. Bel. abg. Grabenstr. 4, Laden.

Großes Täschchen m. Po-tem. u. Schlüssel gef. Wg. Nömerstor 3, 1.

Geschäftl. Empfehlungen

Repar. an Grammatik, Rohmäntel, Fahrräder u. fahrgem. u. bill. auszuführen. Erfahrene u. tag. Traugott Klauß, Reichstr. 15, T. 4808

Rohmäntel, repar. bill., jed. Fabr. (Regulieren im Haus) Ad. Kumpf, Mechanikermeister, Weberg. 43, St. 1.

Gut erhaltene Jackenkleider u. Blusen fertigt sehr gewandte Schneiderin, jetzt im Haus Tag 8 Mk. Offerten unter R. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Anab.-Anzüge u. aus neuem Stoff, sowie aus getr. Sachen tabell. figend zu maß. Preis angefertigt. Frau Burg, Hellmündstraße 31, 1. St. r.

Wollzeugnäherin empfielt sich in Anfert. v. Wäsche, sowie Ausbessern derselben. Frau Burg, Hellmündstraße 31, 1. St. r.

Empfehle m. Monogr.-Stidereien f. Bett-, Tisch- u. Leibm. in f. Ausf. Hr. Keller, Hochstättenstraße 2, D. 1.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird noch angenommen. Röh. im Tagbl.-Verlag. Bo

Verloren - Gefunden

Wer nimmt teil an 3-4-Zim.-Wohnung. Offerten u. R. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Mädchen, Witte der Wer 3., suchen die Bekanntschaft geuer netter Herren zw. Geirat. Bittner nicht ausgeschlossen. Briefe u. D. 418 an den Tagbl.-Verl.

Bekäufe

Schöne Läufer u. Fettel Viehisch, Lehmühle, Fernruf 338.

Laden-Einrichtung: Theken, Geldschrank, Kasse, Regale, 6 Mir. hoch, 32 Mir. laufend, Tapetenregale und viele andere, Tisch, Leisten usw. usw. sofort zu verk. J. & B. Suth.

Gebrauchte Versand-Kisten Dittmann u. Co., Nikolastraße 7.

Händler - Verkäufe

Prachtvolle Pelze! solange Vorrat, jetzt bedeutend herabgesetzt! Rein Loden, daher billigste Preise! Frau Görk, Nothelferstr. 35, 1.

Wasta-Fangs-Garnitur, wunderbares Fell, sehr billig zu verk. Adolfsstraße 67, 3. Stod.

Kaufgesuche

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. R. 852 an den Tagbl.-Verl.

Gebr. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter O. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Registrierkasse zu kaufen evtl. über Kriegsbauer zu leihen gesucht.

Lebensmittelbezugsvereinigung Wiesbaden, E. G. m. b. H. Schwalbacher Straße 17.

Briefmarken u. Sammlungen zu f. gef. Seibel, Jahnstr. 34, 1. r.

Alte Gemälde, Kupferstiche, Porzellan, Möbel und Teppiche bei hohen Preisen zu kaufen gesucht. Off. ten unter R. 413 an den Tagbl.-Verlag.

Altentümer, Möbel, Porzellan, Kupferstiche, Miniaturen, Silber-Gegenstände, Dosen usw. sucht Liebhaber zu hohem Preis. Off. u. R. 417 an den Tagbl.-Verl.

Für Juwelen, Perlen und Silbergegenstände zahlt Liebhaber sehr hohen Preis. Gest. Offerten bitte bei Frau Justig, Taunusstr. 25.

Militärsachen werden zum höchsten Preise angekauft. Rosenfeld, 15 Bagemannstraße 15. Fernsprecher 3964.

Nur D. Sipper, Reichstr. 11, Telephon 4878

zahlt an best. weg. groß. Feil. f. getr. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Pelze, Silb., Möbel, Teppiche, Federn, Partie-Waren und alle andrangierte Sachen. Komme auch nach auswärtig.

Guterhaltene Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftliche Möbel jeder Art zu kaufen gesucht. Offert. u. R. 412 an den Tagbl.-Verlag.

Wer zahlt am besten für einzelne Möbelstücke, komplette Wohnungs-einrichtungen und ganze Wohnhäuser. (sow. Betten, Teppiche, Linoleum usw.) Nur Reichstr. 11, Partiere. Telephon 4878.

Schuhmacher-Maschine, am liebsten Singer, zu kaufen gef. H. G. Schwanhöckerstraße 9, Part.

Mehrere Drehbänke und Schnellbohrmaschinen zu f. gef. Pbil. Däwler, Friedrichstr. 10. Zellostei leere

Weinflaschen (keine Bordeaux) kauft zu hohen Preisen B. Ruche, Ruchhaus.

Leere Weinflaschen kauft reich

Reichs Weintrube, Reichsb. 10. Schaumweinkorken, Weinkorken, Flasch u. Stanniol, Strahlkissen, Säge, Reib- u. Hasenfelle, Metalle, Lumpen u. Papier etc. werden zu höchsten Preisen angekauft.

Acker, Weidstraße 21, Hof.

Korken, Zelluloid (Rils 5 Mt.), Grammophonplatten, Stanniol und altes Silber kauft H. Rickmann, Marktstr. 13, 2.

Säge, Hasenfelle f. D. Sipper, Reichstr. 11. Teleph. 4878. Komme auch nach auswärtig.

Immobilien

Immobilien - Verkäufe.

In einem klein. Landstädtchen ist ein hübsches Haus und circa 7 Morgen Ländereien, ferner das leb. und tote Inventar, zum Preise von 40 000 Mark veräußert. Geil. Off. u. R. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Ber sofort 2 schöne Landhäuser zum Alleinbewohnen preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.

Landhaus mit großem Obst- u. Gemüsegarten, 6 Zimmer u. Küche, für 20 000 Mk. zu verkaufen. Offerten u. R. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Ein Bauernhäuschen mit Stall u. Garten zu kaufen oder zu mieten gef., in der Nähe Wiesb. Off. u. D. 419 an den Tagbl.-Verl.

Geldverkehr

Kapitalien - Angebote. 80 000 Mark auf zweite Hypothek innerhalb 60% der selbständ. Schätzung auszugeben. Angebote unter R. 418 an den Tagbl.-Verlag.

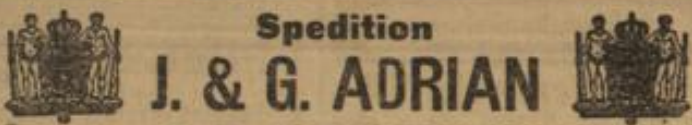
Verloren - Gefunden

Perltasche mit Silberbügel am Sonntagabend verloren von Marktstr. bis Rheinstraße. Wiederbringer hohe Belohn. G. Heinrich, Forstgasse 11, Wilhelmstraße 8.

Verloren Sonntagabend Pelzboa, Stunks (Rudolf). Abzugeben gegen gute Belohnung bei Frau Major Euben, Gartenstraße 8.

Blusen

und Unterblusen ohne Bezugsschein,
nur hochelegante Sachen (meist Reismuster)
noch sehr billig
Spitzenhaus Goldberg,
Kirchgasse 54, vis-à-vis Bormass.



Spedition
J. & G. ADRIAN
Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223
Pünktliche Abholung und Beförderung
von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.
Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Reißbestände
elektr. Taschenlampen, wie Militaria usw., wegen totaler Räumung des Artikels nur an Wiedervert. u. Militärfantinen billig abzugeben.
S. Holz, Luifenstraße 44,
Wiesbadener Lebensmittelauflage.
Größerer Posten
Zweischneidmesser,
garantiert naturrein, 50 Prozent, ganz oder geteilt zu verkaufen. Off. u. G. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Verlegung!

Seit dem 10. d. Mts. befindet sich mein Geschäft im Laden neben meinem früheren Lokal am selbigen Eingang.

Walther Seidel
Zigarren :: Wilhelmstrasse 56.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 17. Januar.
19. Vorstellung.
Sollspresse.

Hänsel und Gretel.

Märchenpiel in 3 Bildern von Adelheid Bette. Musik von Engelbert Humperdinck.

Personen:

Peter, Beienbinder . . . Herr v. Scheud
Gertrud, sein Weib . . . Frau Engelmann
Hänsel, deren . . . Frau Krämer
Gretel, deren . . . Frau Sola
Die Kusperhexe . . . Fr. Bonner
Saubmännchen . . . Fr. Schmidt
Taubmännchen . . . Frau Friedel

Dietauf:

Die Puppenfee.

Tanzbild in 1 Akt von J. Schreier und A. Gaul.
Musik von J. Bayer.

Personen:

Sir James Plumpesterhire Herr Pollin
Lady Plumpesterhire . . . Fr. Schmitz
Bob . . . Thia Debus
Jonny, deren . . . Erna Schirmacher
Betty, deren . . . Lydia Buntbacher
Tommy . . . Ida Dörner
Der Spielwarenhandl. Herr Andriano
Sein Faktotum . . . Herr Geißel
Ein Kommiss . . . Herr Herrmann
Ein Kommissar . . . Herr Spieß
Die Puppenfee . . . Fr. Kochanowska
Bébé . . . Martha Karst
Lambour . . . Fr. Salzmann
Spanierin . . . Fr. Jüttner
Steyerin . . . Fr. Aker
2 Teddys . . . Hedwig Neppert
Japanerin . . . Elise Schanz
Mohrin . . . Fr. A. Wäfer
Poet . . . Fr. Reith
Sichinelle . . . Herr Bendhof
Struwoelpeter . . . Fr. Rombard
Portier . . . Fr. Trautner
Chinesin . . . Herr Buschfel
Nofai . . . Herr Kreuzwieser
Ein Ritter . . . Herr Benzel
Ein Bauer . . . Herr Schäfer
Bessen Weib . . . Fr. Mühlbacher
Dereu Kind . . . Paula Weißlein
Ein Dienstmädchen . . . Fr. Kefferdorf
Ein Badträger . . . Herr Karle
Ein Labendriener . . . Herr Bayer
Ein Briefträger . . . Herr Pracht
Nach dem 2. Bild der Oper 10 Min.
und vor dem Tanzbild 15 Min. Pause.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.

Breite der Plätze:

1. Platz Fremdenloge im 1. Rang 8 Mk.;
Fremdenloge im 1. Rang 8 Mk.;
Mittelloge im 1. Rang 2.50 Mk.;
Seitenloge im 1. Rang 2.25 Mk.;
1. Ranggalerie 2. Reihe: Orchesterfessel
2. Reihe: Parterre 1.50 Mk.; Parterre
75 St.; 2. Ranggalerie (1. Reihe)
1.50 Mk.; 2. Ranggalerie (2. Reihe u.
3., 4. u. 5. Reihe, Mitte) 75 St.;
2. Ranggalerie (3. bis 5. Reihe, Seite)
50 St.; 3. Ranggalerie (1. Reihe und
2. Reihe, Mitte) 50 St.; 3. Rang-
galerie (2. Reihe, Seite, und 3. u.
4. Reihe) 35 St.; Amphitheater 25 St.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 17. Januar.
Tugend- und Singspielarten gütig.
Pimpelmeier.

Schwank in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und Hans Lind.

Personen:

Augustus Distelkamp . . . Fr. Klein
Helene, seine Frau . . . Stella Richter
Frau Geheimrat Schmöler, seine
Schwiegermutter . . . Andree-Hubart
Elisbeth, Helenens
Cousine . . . Jessy Gold
Oskar Renke . . . Erich Köller
Anselm Biedendraft, Musik-
direktor . . . Hans Albers
Wimmel, Postreifer . . . Oskar Bugge
Franz . . . Elfe Bayer

Frau Rettig, Inhaberin der Pension
Malepartus . . . Hedwig v. Bendorf
Dörthe, Dienstmädchen bei
Distelkamp . . . Minna Agle
Niete, Hausmädchen in der
Pension . . . Lina Dörner
Nach dem 1. u. 2. Akte größere Pausen.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Breite der Plätze:

Salon-Loge 8 Mk. (Gänge Loge —
4 Plätze 20 Mk.), 1. Rang-Loge 5 Mk.,
1. Rang-Palton 4.50 Mk., Orchester-
fessel 4 Mk., 1. Sperrfß 3.50 Mk.,
2. Sperrfß 2.50 Mk., 2. Rang
1.50 Mk., Balkon 1.25 Mk.
Damenboxen: 1. Rang-Loge 48 Mk.,
1. Rang-Palton 42 Mk., Orchester-
fessel 36 Mk., 1. Sperrfß 30 Mk.,
2. Sperrfß 24 Mk., 2. Rang 15 Mk.,
Balkon 12.50 Mk. — Familien-
boxen: 1. Rang-Loge 190 Mk.,
1. Rang-Palton 165 Mk., Orchester-
fessel 140 Mk., 1. Sperrfß 115 Mk.,
2. Sperrfß 90 Mk., 2. Rang 60 Mk.,
Balkon 40 Mk.



Tannusstr. 1.

Erst-Aufführung!
der überall mit stürmisch.
Beifall aufgenommenen
Operette

Die Landstreicher.

Glänzende Wiener Posse
in 4 Akten.
Flotte Darstellung!
Ausgezeichnete Photographie!
Köstl. Situationskomik!

Auf allgemeinen Wunsch:

Dort, wo keine Gesetze.

Schauspiel aus dem Leben
der Cowboy's im wilden
Westen.

Durch die Föls auf den
Hochschwab.
Wundervolle Naturbilder.

Fern Andra
in ihrer neu-ten Meister-
schöpfung

Wenn Menschen reif zur Liebe werden . . .

Schauspiel aus dem Leben
in 5 Akten.

Gute Musik.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 17. Januar.
Vormittags 11 Uhr: Konzert
der Kapelle P. Freudenberg in der
Kochbrunnen-Trinkhalle.
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.
Programme in der gestrigen Abend-A.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBADEN

Neu ausgestellt bis Ende Februar:
Rheinische Künstler.
Antes, Clarenbach, Drexel, Hauser,
Jansen, Joseph, Jesselmann f.,
Mas us, Reil, Schmidt, Schwabe-
Luthmer, Urbaach, Willers.
Moderschöpfungen von Prof. Hans
Christiansen. — Architektur-ent-
würfen von Emil Bontlinger.
Ferner: Emil Nojda, Berlin
Gemälde, Graphik, Kunstgewerbe

NEUES MUSEUM
TÄGLICH VON 10-5 UHR
Sonntags von 10-1 Uhr.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.
Elite-Programm
Heute u. morgen 3—10 Uhr
(letzte Vorführ. 8 Uhr).

Donnerstag letzter Tag!

Henny Porten

die hervorrag. Künstlerin in
Das wandernde Licht.

Ein Film-Roman (nach
Wildenbruch) in 4 Akten
aus der neuen
Serie 1916/17

Das herrliche
Thüringer Land!
Hervorragender Naturfilm!

Wanda Treumann
und **Viggo Larsen**
in ihrem besten Lustspiel!

Ehemann's Urlaub!
3 Akte
AbDienstag neuester Film
(Serie 1917) mit

Frau Dr. Maria Carmi-

Vollmüller:
„Die letzte eines alten
Geschlechtes!“

U.T.

Lichtspiele
Rheinstraße 47
Vom 16. bis 19. Januar:

Rosa Porten

(Schwester v. Henny Porten
in ihrem
unübertroffenen Lustspiel
Die Mäsker-Resi
3 Akte.

Im Gegensatz zu ihrer
Schwester spielt ROSA
PORTEN die derbkomische
Hauptrolle und wird die-
selbe sich gleich jener
durch ihr lebenswürdiges
Wesen und ihr ausdrück-
volles Spiel die Herzen Aller
im Sturm erobern.

Lasst die Toten ruh'n.
Spannendes Schauspiel
in 3 Akten.

Die Marine als Wehrmacht
Aktuell.

Ein Glückspilz.
Humoreske.

Spielzeit 3—10 Uhr.
Letzte Abendvorführung
ca. 8 1/2 Uhr.

Vergnügungs-Palast

Dothheimer Straße 19 :: Zentrum 810
Großstadt-Programm
vom 16.—31. Januar 1917:

Barton's

lebende farbige Riesengemälde
in höchster Vollendung!

Rosa Rind,
die lustige Kunstpfeiferin.
Gerty Gold,
die brillante Humoristin.

Ella Octavio
mit ihrer reizenden, bunten Renagerie
Affen, Hunde, Katzen, Arraras
Bestgeleitender Dressur-Akt!

Carolus, Hand Schatten-Künstler.
2 **Lüderitz 2,** Drahtseil-Wunder.
Olly Alir, Tanz-Künstlerin.

Irmy & Max

Ausgezeichnete Kabspiele.
4 **Luiskanas 4**
Hervorragende Akrobat-Länge.

J. Grill, der Wundermensch.
Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. (Vorher
Musik.) Sonn- und Feiertags 2 Vor-
stellungen: 3 und 7 1/2 Uhr.

Thalia-Theater.

Kirchgasse 72. Tel. 6137.
Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus
500 Sitzplätze mit Rang
und Logen.

Täglich 3 geschlossene Vorstellungen.

Nachmittags 4, 6 und 8 Uhr.
Allein-Aufführungsrecht!
Professor Max Reinhardt's
altdeutsches Mysterium

Das Miratel

von Dr. Carl Vollmüller
Musik von E. Humperdinck
unter Mitwirkung eines großen
Künstler-Orchesters,
Sologesang u. Frauenchöre.

Madonna:

Frau Dr. Carmi-
Vollmüller.

Breite der Plätze: 25 St. Auf-
schlag auf die gewöhnlichen Preise.
Vorverkauf: Tägl. vorm. 11—1
Uhr an der Theaterkasse, Kirchg. 72.
Augenblicke haben in den Nach-
mittags-Vorstellungen bei vollen
Preisen Zutritt.
Dauer-, Jugend- und Vorzugs-
karten ungültig.

Germania-Lichtspiele

Schwalbacher Str. 57.
Vom 17.—19. Januar:
Grosses Elite-Programm!
Erstaufführung!

Mein Leben — Dein Glück!

Gesellschaftsdrama, 4 Akte.
Der Zopf.
Bunke-Lustspiel, 2 Akte.

Unter dem Donner der
Geschütze. Drama.
Moritz in der Werkstatt.
Humoreske.

Voranzeige: **Homunculus**
III. Teil: Vom 3.-6. Febr.
Homunculus IV. Teil:
Vom 10.—13. Febr.